Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 409. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 14. Juni 1888.

Bologna.

Eine große Theilnahme wendet Deutschland der Feier des achthundertjährigen Jubiläums der Universität Bologna zu; und mit Recht, denn wir feiern damit ein Stück unserer eigenen geistigen Entwickelung. Bologna ist die älteste Universität in dem Sinne, den wir heute mit diesem Worte verbinden. Es war die erste Hochschule, an welcher der Unterricht nicht in der Absicht betrieben wurde, eine nothdürftige Drillung zu geben, sondern die Freiheit der Forschung zu entfesseln; es war die erste Hochschule, die corporative Rechte, eine corporative Gestaltung, eine Selbstverwaltung erhielt.

Die Bildung der christlichen Völker beruht darauf, daß sie die Bildungselemente des Alterthums, die durch die Stürme der Völkerwanderung verschüttet waren, wieder ausgruben und sich zu eigen machten. Bevor die Nationen des christlichen Europa Neues erdenken und erfinden konnten, mußten sie zunächst wieder wissen, was schon die Griechen und Römer gewußt hatten und was ein halbes Jahrtausend lang in Vergessenheit gerathen war. Es mußte in Vergessenheit gerathen, weil die Aufgabe, die Wahrheiten der christlichen Religion auszubreiten und zu befestigen, alle geistige Kraft absorbirt hatte.

Eine Wissenschaft, die unabhängig von der Kirche dastand, erstand zuerst in Bologna. Man hatte einen glücklichen Fund gemacht. Von dem Rechtsbuche des Kaisers Justinian, von dem man bis dahin nur Fragmente gekannt hatte, wurden zusammenhängende Abschriften gefunden. Ein Lehrer der „freien Künste", Irnerius, setzte sich in den Besitz einer solchen Abschrift und beschloß, sein Leben dem Studium und der Erläuterung derselben zu widmen. Er hielt in Bologna Vorträge darüber. Er suchte, den Sinn desselben zu ergründen, verschiedene Stellen, die, an verschiedenen Orten zerstreut, dasselbe Thema behandelten, mit einander zu vergleichen, eine aus der anderen zu erklären. Und er hatte in diesem Bestreben Nachfolger.

Nicht darin bestand seine Großthat, daß er grade das Römische Recht zum Gegenstande seines Fleißes machte, sondern darin, daß er der erste war, der nach langjähriger geistiger Unthätigkeit sich ein Thema der wissenschaftlichen Arbeit frei wählte. Dieselbe Thätigkeit, die er und seine Schüler der juristischen Literatur der Alten zugewendet hatten, wendeten andere nach ihm den übrigen Zweigen ihrer Literatur, ihrer Philosophie, Naturbeschreibung, Geschichte zu, bis endlich das ganze classische Alterthum vor den Augen der Menschheit wieder lebendig geworden war.

Bologna war die erste Stadt, in welcher wiederum etwas Neues zu lernen war. Bononia docet sagte darum das Mittelalter. Sie zog darum die Lernbegierigen aus allen Theilen Europas an. Auch Tausende von deutschen Jünglingen zogen über die Alpen. Frankreich und England ahmten das Beispiel der Gründung einer ähnlichen Universität schnell nach; die Sorbonne und Oxford entstanden. Deutschland, politisch und wirthschaftlich schwächer, konnte einen solchen Schritt erst um zweihundert Jahre später wagen und so behielt Bologna die Anziehungskraft für die edle deutsche Jugend, die Goethe in seinem Götz von Berlichingen nicht ohne einen Anflug von Ironie geschildert hat.

Man kann nicht sagen, daß es dieser geistigen Aristokratie besonders am Herzen gelegen habe, gerade das Römische Recht kennen zu lernen, sondern sie wollte überhaupt Etwas lernen und da außerhalb des Bannes der römischen Kirche zur Zeit Nichts gelehrt wurde, als das Römische Recht, mußte sie das Römische Recht lernen. Wer Durst nach Wissen hatte, fand hier die einzige Quelle, aus welcher er diesen Durst stillen konnte.

Der deutsche Student, der nach Bologna gegangen war und als Doctor in das Vaterland zurückkehrte, war mit einem gewissen Glanze umgeben; er hatte das Prestige einer höheren Gelehrsamkeit und einer höheren Befähigung für sich. Es öffnete sich ihm der Weg zu Stellungen, die mit Ehre, Einfluß und Einkommen ausgestattet waren. Er wurde der Berather der Fürsten, der Schöffe der republikanischen Städte. Aus den in Italien creirten Doctoren entwickelte sich ein gelehrter Berufsstand. An seinen Schuhsohlen brachte der Doctor das Römische Recht mit sich, das sich nun in seiner Heimath verbreitete.

Man weiß, daß dieser ganze Hergang für unser Vaterland nicht unbedingt heilsam gewesen ist. Im Gefolge des gelehrten Berufsstandes ging der Absolutismus und die Unterdrückung ständischer Rechte; im Gefolge des Römischen Rechts ging die Ausrottung mancher berechtigten heimischen Gewohnheit. Wir sind in diesem Jahrhundert damit beschäftigt, manches von dem, was damals über Deutschland hereingebrochen ist, wieder abzustoßen.

Aber daran trägt nicht Bologna die Schuld und nicht das Römische Recht. Die Nahrung, die uns gereicht wurde, war gut, aber unser Magen war zu schwach, sie zu verdauen. Mit Hilfe des Lichtes der Wissenschaft, das zu uns herüberdrang, hätten wir unser politisches und gesellschaftliches Leben weiter entwickeln sollen, aber unsere ganze Staatsmaschine war so aus den Fugen gegangen, daß alle gelehrte Arbeit an derselben vergeblich war. Schließlich hat das römische Recht, so wenig es den vorgeschrittenen wirthschaftlichen Zuständen genügte, wenigstens den guten Erfolg gehabt, daß es einen gewissen Rest von Einheit uns in unserer wirthschaftlichen Entwickelung erhielt.

Was in Bologna gelehrt und geforscht worden ist, ist nur ein kleiner Theil des Wissensschatzes, welcher der Menschheit heute zur Verfügung steht. Die Wissenschaft hat sich neue Provinzen, neue Reiche von unermeßlicher Ausdehnung erobert. Es trat ein Zeitpunkt ein, in welchem wir unser Wissen nicht mehr dadurch erweitern konnten, daß wir ermittelten, was Römer und Griechen über diesen oder jenen Gegenstand gedacht haben. Die Schuljahre waren für das neuere Europa beendigt und es trat die Zeit selbstständigen Forschens ein. Mit der Entdeckung Amerikas, mit der Feststellung des kopernikanischen Weltsystems war der Zeitpunkt eingetreten, wo wir sagen durften, daß wir mehr wissen, als der gelehrteste und weiseste Grieche gewußt hat und seit dieser Zeit sind neue Erfindungen und Entdeckungen gemacht worden, welche das ganze Leben umgestaltet haben. Italien hörte auf, der Zielpunkt aller Derer zu sein, welche ihr Wissen erweitern wollten. Andere Völker stellten sich den Italienern gleich, überflügelten sie sogar. Deutschland darf sich rühmen, dasjenige, was es den Italienern entliehen hat, mit Zinsen zurückgezahlt zu haben.

Aber die Thatsache bleibt bestehen, daß die Wiege unserer heute so reich entfalteten Wissenschaft in Bologna gestanden hat und unser Zeitalter hat den pietätvollen Zug, sich gern der Anfänge seines heutigen Reichthums zu erinnern. Auf dem Felde des wissenschaftlichen Lebens und Strebens sind die Bande, die uns mit Italien verknüpfen, immer enger geflochten worden und kein anderes Land ist im Stande, zu den in Bologna stattfindenden Festlichkeiten so viele Männer abzusenden, die von der italienischen Wissenschaft Anregungen empfangen und ihr zurückgegeben haben.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Juni. [Tageschronik.] Die „Köln. Ztg." bleibt dabei, daß eine Cabinetskrisis bestehe. Sie schreibt: „Wie bei Anlaß des Battenbergischen Heirathsplanes, so haben auch jetzt bei dem Schluß der Landtagssession zahlreiche Besserwisser behauptet, eine Krise habe nicht bestanden; wir hätten sie aus leerer Furcht erfunden. Wie damals, so sind auch jetzt diese Stimmen still geworden und werden wie im frühern Falle höchstens dann wieder ihr Sprüchlein hersagen, wenn es abermals gelingen sollte, die Krise bezüglich der Hauptperson auszugleichen. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß bezüglich dieser Hauptperson die Krise noch keineswegs beglichen oder genauer gesagt wieder ausgebrochen ist. Sie citirt zum Beweise dafür eine Aeußerung der „Conserv. Corr." und fährt dann fort: „Eins aber ist gewiß, daß nämlich Verhältnisse, wie die augenblicklich obwaltenden, nicht lange andauern können ohne schwere Schädigung des Staatswesens. Sobald des Königs Gesundheitszustand, über welchen augenblicklich leider wenig günstige Berichte vorliegen, eine dauernde Besserung verspricht, dürfte die Schaffung klarer Verhältnisse nicht länger verzögert werden. Das scheint man nachgrade auf allen Seiten und bei allen Parteien zu empfinden."

Nach einer der „Voss. Ztg." aus Danzig zugehenden Drahtnachricht ist der Landrath des Elbinger Kreises, Dr. von Dippe, als Regierungsrath nach Gumbinnen versetzt worden. Der Name des Dr. von Dippe ist in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Mai d. J. bei der Prüfung der Elbing-Marienburger Wahl viel genannt worden. Von den zahlreichen Unregelmäßigkeiten und Beeinflussungen, welche dort zu Gunsten des Bruders des früheren Ministers von Puttkamer ausgeübt worden waren und von denen der Abg. Rickert ein anschauliches Bild entrollte, fiel die Mehrzahl dem Landrath von Dippe zur Last. Als Beförderung ist seine Versetzung nach Gumbinnen wohl nicht anzusehen.

In Folge der Ernennung des Bischofs Aßmann zum katholischen Feldpropst der Armee sollen nach anderweitiger Meldung Aenderungen in den Einrichtungen der katholischen Militärseelsorge in Aussicht genommen sein.

Der in diesem Jahre zu Frankfurt a. M. stattfindende dritte internationale Binnenschifffahrtscongreß wird sich allem Anscheine nach seinen Vorgängern in Wien und Brüssel an äußerem Glanz sowohl wie an wissenschaftlich-technischer Bedeutung würdig an die Seite stellen können. Das Protectorat über denselben hat bekanntlich Kaiser Friedrich schon als Kronprinz angenommen und auch als Kaiser beibehalten, während die Minister von Maybach, Dr. v. Lucius und v. Bötticher den Ehrenvorsitz des Congresses übernommen haben. Von verschiedenen auswärtigen Regierungen sind bereits Abordnungen und Vertreter ernannt. Das Programm für die Arbeiten ist nunmehr endgiltig festgestellt und zerfällt in einen allgemeinen und einen speciellen Theil. Ersterer umfaßt zwei Vorträge von allgemeinem Interesse, welche kurz nach der feierlichen Eröffnung vor sämmtlichen Theilnehmern gehalten werden sollen, und zwar über die culturgeographische Bedeutung der Flüsse und deren Ausbildung als Verkehrswege, sowie über Zweck und Nutzen der Canalisirung der Flüsse. Die Berathungsgegenstände für die Abtheilungssitzungen und für die 2., 3. und 4. (Schluß-) allgemeine Sitzung sind: Vervollkommnung der Statistik des Binnenschifffahrts-Verkehrs; Verbesserung der Schiffbarkeit der Flüsse; Welches sind die geeignetsten Fahrzeuge und deren Fortbewegungsmittel auf den dem großen Verkehre dienenden Binnenwasserstraßen? In wie weit sind Seecanäle für den Verkehr ins Binnenland volkswirthschaftlich berechtigt? Nutzen der Schiffbarmachung der Flüsse und der Anlage von Schifffahrtscanälen für die Landwirthschaft; Flußmündungen, deren Schiffbarmachung und Erhaltung. Die Berathungen werden zur weiteren Verwerthung durch stenographische Aufnahme gesichert werden. Für die Theilnehmer am Congreß ist eine interessante Wasserreise geplant, welche den Wasserweg von Frankfurt nach Antwerpen verfolgen wird.

Anläßlich eines eingetretenen Specialfalles hat der Cultusminister entschieden, daß es nicht zulässig sei, einem Lehrer die widerrufliche Dienstalterszulage, welche er bis zu dem Zeitpunkt der Pensionirung bezogen hat, zu derselben Zeit, in welcher die Entscheidung der Höhe der zu gewährenden Pension erfolgt, zu entziehen und dieselbe demgemäß bei der Berechnung der Pension außer Ansatz zu lassen.

Der Verein deutscher Patentanwalte hat dem Reichskanzler verschiedene auf die Revision des Patentgesetzes bezügliche Anträge unterbreitet. Der erste derselben bezieht sich auf den § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1877 und will den ersten Absatz desselben, der jetzt lautet: „Patente werden ertheilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwerthung gestatten", folgendermaßen abgeändert wissen: „Patente werden ertheilt für neue Erfindungen. Als Erfindungen sind anzusehen gewerblich verwerthbare Erzeugnisse und Verfahren, durch welche eine neue technische Wirkung, oder eine bekannte technische Wirkung auf neue Weise angestrebt wird." Diese Definition wird dadurch begründet, daß nach den bisherigen Erfahrungen eine Unsicherheit in der Beurtheilung, ob eine gewerblich verwerthbare Neuerung als eine Erfindung im Sinne des Patentgesetzes anzusehen sei, sich bemerkbar gemacht habe, und zwar insbesondere bei solchen Gegenständen, deren Unterschiede von bekannten Gegenständen derselben Art nicht in die Augen springen.

[Der Staatsminister a. D. von Puttkamer wird sich zunächst nach Stolp in Pommern zu seinem Bruder, dem Landrath v. Puttkamer, begeben. Später dürfte er auf ein ihm durch Erbschaft zugefallenes Gut ziehen.

[Der Hilfsverein für die Stadtmission.] Die „Deutsch-evangelischen Blätter" von D. Beyschlag enthalten eine kurze Beleuchtung der Art und Weise, in welcher bei der Constituirung des vielbesprochenen, unter dem Protectorate der Frau Kronprinzessin stehenden Hilfsvereins für Stadtmission verfahren worden ist. Nachdem D. Beyschlag das Schreiben vorangeschickt hat, mit welchem die Frau Kronprinzessin die Uebernahme des Protectorats über den zu bildenden Verein mittheilt und das in seiner einfachen Herzlichkeit, in dem bezeugten innigen Wunsche, an schwere Nothstände die helfende Hand zu legen, und in seiner Betonung des Friedens und der Versöhnung den Lichtpunkt der ganzen Verhandlungen bildete, bemerkt D. Beyschlag über das der Versammlung zur Berathung vorgelegte Statut: „In formaler Beziehung beruhte dasselbe auf der Constituirung eines engeren und eines weiteren Ausschusses, in deren Hände die Generalversammlung die Sache ein- für allemal zu legen hatte, und hier überraschte uns die Entdeckung, daß für den weiteren Ausschuß nicht weniger als 640 Namen vorgeschlagen waren, eine Zahl, welche schwerlich jemals wieder auch nur zur Hälfte in Berlin zusammenzubringen sein dürfte. Die Thatsache, daß ein solcher weiterer Ausschuß überhaupt nicht lebens- und arbeitsfähig, also das ganze Unternehmen fast ausschließlich in die Hände des aus acht Berliner Herren bestehenden engeren Ausschusses gelegt sei, wurde offen beklagt, aber keine Abhilfe gefunden. Erschien schon hierdurch der vorgelegte Statutenentwurf größtentheils in der Luft schwebend, so erregte die Unbestimmtheit desselben auch sonst große Bedenken .... Nach dem jetzigen Statut erscheint der engere Ausschuß (denn der weitere Ausschuß ist, abgesehen von formalen Wahlacten, überhaupt actionsunfähig) als eine Centralbehörde für die Werke innerer Mission in Berlin und anderen großen Städten, die sich denselben dadurch aufnöthigt, daß sie die materiellen Mittel in möglichstem Umfange in ihrer Hand concentrirt und die Einzelunternehmungen durch Unterstützungsbedürftigkeit und -Gewährung von sich abhängig macht. Diese Centralisation wird schwerlich in weitem Umfange gelingen, denn nur wenige Provinzialen werden urtheilen, daß es wohlgethan sei, ihre Liebesgaben nach Berlin zu senden, um sich dann einen Theil derselben von dort für ihre Bedürfnisse zurückzuerbitten. So weit sie aber gelingen möchte, würde der Schaden größer sein als der Nutzen, denn die Werke der inneren Mission sind Werke der individuellen Freiheit und der von localen Erfahrungen erweckten Liebe: sie sterben eher ab, als daß sie sich centralisiren und bevormunden lassen. Sodann beschränkt das jetzige Statut die Aufgabe lediglich auf „Stadtmission" und was dem ähnlich ist. Das ist aber ein ganz unklarer Begriff, der nicht nur alle möglichen Werke der inneren Mission, die in großen Städten bestehen, auf einmal mit einer neuen Obrigkeit bedenkt, sondern, sofern es die entkirchlichten Massen direct angeht, auch ungesunde, sectirerische Bestrebungen keineswegs ausschließt und bei alledem die von der hohen Protectorin des Vereins vorgezeichnete Aufgabe, „die religiös-sittlichen Nothstände der großstädtischen Massengemeinden zu heilen", doch nicht erreicht; denn diese Heilung kann schließlich doch nur durch Herstellung lebensfähiger evangelischen Gemeindeorganismen geschehen. Wir dagegen dachten uns in dem Berliner Centralvorstand eine Behörde, welche nicht nur die dort bestehende Stadtmission versorgen und beaufsichtigen helfen, sondern zugleich die himmelschreienden Berliner kirchlichen Nothstände direct anfassen, mit allen zur Hebung derselben berufenen Instanzen in Verbindung treten und durch fortwährende allseitige Vorhaltung der Thatsachen eine wirksame Agitation hervorrufen sollte. Den Provinzen gegenüber dachten wir uns den „engeren Ausschuß" in der freilassenden, anregenden und hilfreichen, aber nirgends bevormundenden Stellung in Wirksamkeit für analoge großstädtische Bedürfnisse und Unternehmungen, welche der „Centralausschuß für innere Mission" für die sämmtlichen deutsch-evangelischen Werke innerer Mission einnimmt. Wir dachten uns neben ihm autonome Provinzialverbände, aus denen durch Abordnung zu einer jährlichen Generalversammlung ein wirklich lebensfähiger weiterer Ausschuß hervorgehen könnte, und diese Provinzialverbände mit dem Rechte ausgestattet, etwa zwei Drittel ihrer Einnahmen auf ihre eigenen zu pflegenden Werke zu verwenden, während ein Drittel nach Berlin flösse, um von der Centralinstanz dahin verwendet zu werden, wo am meisten Noth wäre. Und vielleicht würde bei einer solchen Organisation die Centralkasse reichlicher versorgt werden, als bei dem jetzt beabsichtigten Verfahren, gegen welches — wir wollen das nicht verschweigen — in den Provinzen bereits ein natürlicher Widerwille sich regt."

[Der deutschsprachliche Unterricht in den Reichslanden.] Der „Köln. Ztg." wird aus Straßburg geschrieben: „Wie früher mitgetheilt wurde, ist neuerdings von der Regierung Elsaß-Lothringens ein ausgedehnterer Betrieb des deutschsprachlichen Unterrichts in den Elementarschulen des französischen Sprachgebiets angeordnet worden, nachdem festgestellt ist, daß die im Deutschen erzielten Erfolge nicht den gehegten Erwartungen entsprachen. Wo die Verhältnisse es einigermaßen gestatten, sollen von den 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 25 auf deutsch und nur mehr 5 auf französisch, darunter eine Stunde Katechismus-Unterricht, gegeben werden. Bei genauer Durchführung dieser Anordnung kann es künftig nicht mehr vorkommen, daß Kinder aus der Schule entlassen werden, welche nicht im Stande sind, sich mehr oder minder geläufig in deutscher Sprache auszudrücken. Leider steht der Umstand hindernd im Wege, daß immer noch eine Anzahl von Lehrpersonen im Amt sind, welche selbst entweder gar nicht oder nur sehr unvollkommen deutsch können, und daher auch in dieser Sprache nicht zu unterrichten im Stande sind. Als Nothbehelf hat man zwar angeordnet, daß deutschsprechende Nachbarcollegen in den betreffenden Schulen einige deutsche Stunden geben müssen; weitergehende Erfolge sind aber bei diesem System nicht herbeizuführen. Angesichts dieser Sachlage hat nun die Regierung Einleitungen getroffen, alle im öffentlichen Schuldienst angestellten Lehrer, welche der deutschen Sprache unkundig sind und bei denen auch keine Aussicht vorhanden ist, daß sie sich die Kenntniß derselben aneignen werden, in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um solche Lehrer, welche in verhältnißmäßig jugendlichem Alter in den Dienst der deutschen Verwaltung übertraten. Wenn dieselben in den achtzehn Jahren unter deutscher Herrschaft nicht Deutsch gelernt haben, trotzdem ihnen durch Einrichtung von deutschen und methodologischen Cursen vielfältige kostenfreie Gelegenheit dazu geboten wurde, so haben sie es an dem nöthigen Fleiß und mehr noch an gutem Willen fehlen lassen oder es liegt geistige Unfähigkeit vor. Beide Ursachen machen es dringend wünschenswerth, daß solche Lehrer, deren staatsbürgerliche Zuverlässigkeit zudem nicht allenthalben über jeden Zweifel erhaben ist, sobald wie möglich aus der Schule entfernt werden. Wie die angeordneten Erhebungen festgestellt haben, erwachsen aus diesen außerordentlichen Versetzungen in den einstweiligen Ruhestand der Staatskasse auf eine Reihe von Jahren hinaus ganz bedeutende Auslagen. Dieselben können aber nicht in Betracht kommen, wenn es sich darum handelt, dafür zu sorgen, daß die auf weitere Ausbreitung der im amtlichen wie geschäftlichen Verkehr immer mehr in den Vordergrund tretenden deutschen Sprache abzielenden Bestimmungen nicht für einen großen Theil des französischen Sprachgebiets blos auf dem Papier stehen bleiben. Die dadurch im Lehrpersonal entstehenden Lücken können sofort durch regelrecht in den staatlichen Seminaren ausgebildete junge Lehrkräfte ersetzt werden.

[Ueber die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse] an der französischen Grenze in Folge der neuen Paßvorschriften wird der „Magd. Z." von dort geschrieben:

Die Handhabung der neuen Paßvorschriften macht fortwährend Weiterungen aller Art erforderlich. Allein an den Grenzstationen Novéant und Amanweiler müssen durchschnittlich am Tage 20 bis 30 Reisende zurückgewiesen werden. Die ohne vorschriftsmäßigen Paß ankommenden französischen Staatsangehörigen werden bis zur Ankunft des nächsten nach Frankreich gehenden Zuges unter Bewachung gehalten; wenn sie es vorziehen, den Rückweg zu Fuß anzutreten, so wird ihnen bis zur Grenze ein Gendarm mitgegeben. Auch die Reichsangehörigen, welche sich als solche nicht auszuweisen vermögen, werden bis zum Eintreffen der meist auf telegraphischem Wege eingeholten Legitimation überwacht und gegebenen Falles über die Grenze geschickt. In den ersten Tagen fuhren zahlreiche der Zurückgewiesenen von Pagny aus auf der französischen Grenzbahn nach Mars-la-Tour, um von dort aus zu Fuß die deutsche Grenze zu überschreiten. Selbstredend vermochten sie ihren Zweck nicht zu erreichen, weil auch da eine verschärfte Grenzbewachung stattfindet. Den nach Frankreich reisenden Reichsangehörigen kann nicht genug empfohlen werden, sich mit einer Paßkarte zu versehen.

[Der wachsende Mangel und die Mangelhaftigkeit der kleinen Wohnungen] hat den „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen" veranlaßt, mit der Gründung einer neuen „Actiengesellschaft zur Verbesserung der kleinen Wohnungen in Berlin" vorzugehen. In dem vorläufigen Satzungs-Entwurf ist das Capital auf 1 Million Mark, in Antheilen von 1000 Mark und eine normale Verzinsung mit 4 pCt. in Aussicht genommen. Um eine Abhilfe zu ermöglichen, wird zunächst beabsichtigt, schon vorhandene Wohnhäuser zu erwerben oder in Generalverwaltung zu übernehmen, sie in wohnlichen Zustand zu setzen, nach Normalcontracten zu vermiethen und fortlaufend zu beaufsichtigen, nach dem in zahlreichen deutschen Städten bereits bewährten Muster. Eine Ausdehnung des Unternehmens auf Neubauten wird vorbehalten. Nachdem die Uebernahme des Protectorats durch den Kaiser in Aussicht gestellt und ein ansehnlicher Theil der Actienzeichnungen bereits gesichert ist, wird zur Berathung über die weiteren Schritte und zur Constituirung des Vereins eine Sitzung Freitag, 15. Juni, Abends 7 Uhr, im Reichstage, Leipzigerstraße 4, stattfinden, zu der alle Gönner dieses gemeinnützigen Unternehmens geladen sind. Etwaige Zuschriften sind an die Adresse des Schatzmeisters, Banquier Weisbach, Thiergartenstraße 4, zu richten.

[Ueber die Beleidigung eines deutschen Beamten] in Frankreich, welche bereits telegraphisch erwähnt war, berichtet das „Elf. Journ.": „Ein Holzschuhfabrikant Namens Kniebühler ist in Gerardmer (Frankreich) gestorben und seine in Blamont geborene Wittwe verließ mit ihren drei Kindern Blamont und kam nach Colmar, wo die Armenverwaltung sie unterhalten mußte. Da alle an sie gerichteten Aufforderungen, nach ihrem gesetzlichen Wohnsitze zurückzukehren, erfolglos blieben, wurde ein Ausweisungsbefehl gegen die Frau erlassen. Derselbe wurde auf diplomatischem Wege dem Minister des Innern in Paris und durch diesen dem Präfecten des Vogesendepartements mitgetheilt, welcher Herrn Valentin, Bürgermeister von Gerardmer, davon in Kenntniß setzte. Der deutsche Polizeiwachtmeister Blaise wurde mit der Ausführung des Ausweisungsbefehls beauftragt. Am Dinstag Morgen verließ Blaise mit der Familie Kniebühler Colmar; er begab sich mit dem Zuge nach Münster und von da mit dem Omnibus nach Gerardmer. Da bei seiner Ankunft der Maire nicht auf dem Gemeindehause anwesend war, suchte Blaise ihn in seiner Wohnung auf; allein der Maire war abwesend und kehrte erst spät am Abend nach Hause zurück. Blaise ging abermals ins Gemeindehaus, um sich vom Gemeindeschreiber einen Schein ausstellen zu lassen, daß er seinen Auftrag erfüllt habe. Allein während seiner Abwesenheit hatte die Wittwe Kniebühler die Bevölkerung aufgehetzt und den Vorübergehenden zugerufen, daß ein preußischer Agent, ein Spion, sich in Gerardmer befinde, derselbe habe sie aus Colmar ausgewiesen und nach Gerardmer gebracht ꝛc. ... Als Blaise aus dem Gemeindehause kam, befand er sich einer erbitterten Menge gegenüber, welche schrie und ihn bedrohte. Ein in Thann gebürtiger Elsässer, welcher in Schnierlach wegen Baumverstümmelung zu mehreren Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, schrie am ärgsten. Blaise versuchte die Volksmenge anzureden, um sie zu besänftigen, allein das half nichts. Hierauf machte er sich Platz und trat in eine benachbarte Kaffeewirthschaft; allein man folgte ihm. Der junge Reiterhart, Sohn des Besitzers des „Hotel de la Poste" kam auch in das Café und forderte seine Mitbürger auf, doch vernünftig zu sein, allein umsonst! Endlich kam der Friedensrichter dazu; er fragte den Polizeiwachtmeister Blaise aus und erlaubte ihm, nachdem er erkannt hatte, daß Blaise ganz in seinem Rechte war, das Café zu verlassen. Diese glückliche Dazwischenkunft besänftigte das Volk und Blaise konnte sich, ohne behelligt zu werden, nach dem „Hotel de la Poste" begeben. Am andern Morgen bei der Abfahrt des Omnibus kam von einem Gendarmen begleitet der Bürgermeister von Gerardmer und drückte dem Polizeiwachtmeister sein Bedauern über den Vorfall aus."

• **Berlin,** 12. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Die Tochter des Restaurateurs Schramm in Wilmersdorf, die 18jährige junge Dame, auf welche, wie man sich erinnern wird, ein Kellner ihres Vaters einen Revolverschuß abfeuerte, ist gegen das anfängliche Befürchten der Aerzte zur Zeit fast ganz von den Folgen der Verwundung wieder hergestellt. Das Geschoß steckt zwar noch jetzt im Kopfe der jungen Dame; nach Ausspruch der Aerzte ist jedoch zu erwarten, daß dasselbe sich immer mehr senkt und in einiger Zeit aus der Mundhöhle heraustritt, so daß dem frischen jungen Mädchen weitere Nachtheile oder bleibende Gesichtsentstellung nicht anhaften werden, wenn gleich dasselbe jetzt noch ab und zu über Schmerzen in der Gegend klagt, wo die Kugel sitzt.

Das Berliner Polizei-Präsidium erläßt folgende Bekanntmachung: Neuerdings ist mehrfach festgestellt worden, daß als „getrocknete Morcheln" hier vielfach nicht echte Morcheln, sondern die ihr äußerlich ähnlichen, bisweilen auch in ihrer Wirkung verdächtigen Lorcheln feilgehalten werden, deren Genuß, ganz besonders wenn denselben alte ausgewachsene, wurmstichige, faule Exemplare beigemengt sind, leicht für die Gesundheit gefährliche Folgen haben kann. Ebenso werden als „getrocknete Champignons" außerordentlich häufig nicht diese, sondern die zerschnittenen Stiele und Hüte des Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen verkauft, welchen gelegentlich auch giftige Pilze, wie der „Hörnling", der „Knollenblätterschwamm" u. a. beigemengt sind. Es wird daher die größte Vorsicht nicht nur beim Einsammeln, wobei alle verdorbenen und schädlichen Exemplare fern zu halten sind, sondern auch für den Genuß derartiger Pilze anzuwenden sein, und empfiehlt es sich, die frischen wie die getrockneten Pilze vor der Zubereitung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und eventuell aufzufrischen, um alsdann alle ungesund aussehenden Stücke zu entfernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch des eßbaren Steinpilzes nach dem Trocknen weiß bleibt, während seine gefährlichen Nebenarten blau zu werden pflegen.

Sechszehn Schweine hatte dieser Tage Fleischermeister Utrecht aus Dalldorf in Berlin eingeführt. Fünfzehn waren bereits von dem Dalldorfer Fleischbeschauer besichtigt und gesund befunden worden, da schlachtete Herr Utrecht noch ein sechszehntes Schwein. Da die Untersuchung dieses sechszehnten Thieres die Abfahrt Utrecht's sehr verzögert hätte, so einigte er sich mit dem Fleischbeschauer dahin, daß dieser das Schwein abstempeln und ihm nach Berlin dann Meldung machen sollte, wenn die von dem Schweine zurückbehaltene Fleischprobe etwa ergeben sollte, daß das Thier krank wäre. Und nun ereignete sich der sonderbare Zufall, daß, während die anderen 15 Thiere völlig gesund waren, gerade das sechszehnte, nicht rechtzeitig untersuchte Schwein trichinös war. Der Dalldorfer Fleischbeschauer meldete natürlich sofort dieses Ergebniß dem Meister nach Berlin, der die Mittheilung erhielt, als er gerade in der hiesigen Untersuchungsstation eintraf. Das Fleisch wurde, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung" berichtet, auch hier als trichinös befunden und confiscirt. Wir möchten, so schreibt das „B. T.", bei dieser Gelegenheit dringend vor ähnlichen Vereinbarungen mit Fleischbeschauern warnen und sie auf die Entscheidung aufmerksam machen, die das Reichsgericht dieser Tage, am 5. Juni, getroffen hat. Danach wird eine falsche Eintragung des Fleischbeschauers als „Urkundenfälschung im Amte" mit Gefängniß bestraft. Geschieht eine solche „Urkundenfälschung" mit Wissen und Zustimmung des betreffenden Fleischers, so dürfte derselbe wohl wegen Mithilfe mitbestraft werden.

Italien.

[Ueber die Jubelfeier in Bologna] wird dem „B. Tgbl." telegraphisch unterm 12. d. Mts. gemeldet: Heute früh zogen Professoren und Studenten in feierlichem Zuge von der neuen zur alten Universität, deren Hof mit den Farben und Wappen aller Länder prächtig geschmückt war. Die Professoren trugen großentheils historische Costüme, die Studenten der verschiedenen Länder trugen ihre Fahnen. Die deutschen Farben wurden mit donnerndem, stets sich erneuerndem Jubel begrüßt, worein sich Hochrufe auf Kaiser Friedrich mischten. Unter einem eleganten Pavillon saß das Königspaar und der Kronprinz, dicht daneben Graf Solms. Nachdem der Dichter Carducci eine glühend patriotische und doch demokratische Rede gehalten, traten nach einander die Delegationen aller Hochschulen der Welt vor. Prof. Hofmann (Berlin) wurde glänzend bejubelt, namentlich als Hofmann in ausgezeichnetem Italienisch erklärte, er selbst sei Schüler der alma mater von Bologna gewesen, der er ewigen Dankschulde. Hofmann schilderte alsdann ohne politische Anspielung die Verdienste Bolognas, besonders Galvanis um die Entwickelung der Chemie und Physik. Nach ihm überbrachte Professor Bar (Göttingen) die Glückwünsche und Geschenke des preußischen Justiz- und Cultusministeriums. Neue stürmische Rufe „Evviva Germania!" erbrausten im ganzen Raume. Dagegen trug der Empfang der französischen, in grellgelbem Costüm erschienenen Professoren nur einen kalt-höflichen Charakter, und obschon einmal der Ruf „Evviva Francia!" ertönte, blieb Alles still, nur Wenige klatschten aus Höflichkeit in die Hände. Professor Carl Vogt (Genf) Namens der Schweiz, Gandini Namens Italiens forderten schließlich unter immensem Beifall Sämmtliche zum Friedenswerke und zur Verbrüderung der Völker durch die Wissenschaft auf. Ein von Eugenio Pirani componirter und dirigirter Hymnus schloß die großartige Feier. Bemerkt sei noch, daß seitens Oesterreichs Professor Vogel sprach, nachdem der bekannte Czechenfreund Professor Maßen durch sein eigenthümliches Verhalten gegenüber den deutschen Professoren nahezu einen Skandal heraufbeschworen hätte. Bei der Räumung des Universitätshofes durch die Versammelten wechselten stürmische Hochrufe auf König Umberto mit Hochrufen auf Deutschland und Kaiser Friedrich ab.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. [Die angekündigte Ernennung des Generals von Miribel] zum „Major General" oder Generalstabschef der Armee ist noch nicht im officiellen Journale erschienen und dadurch das Gerücht entstanden, daß ein Theil der Minister sich dieser auf Empfehlung des obersten Kriegsrathes von dem Kriegsminister von Freycinet vorgeschlagenen Ernennung widersetzt. Herr von Miribel gehört einer royalistischen Familie an, gilt wohl nicht mit Unrecht selbst als ein Royalist und wird außerdem von den Radicalen beschuldigt, im Jahre 1877, als Mac Mahon von den Conservativen zum Staatsstreiche gedrängt wurde, zu denjenigen hohen Offizieren gehört zu haben, welche sich den „Verschwörern" zur Verfügung gestellt hatten. Bekanntlich hat Gambetta, als er Conseilpräsident wurde, trotz dieser Antecedentien den General Miribel zum Generalstabschef ernennen lassen, weil ihm derselbe als der fähigste Generalstabsoffizier der Armee bezeichnet war. Damals wurde diese Ernennung von den Radicalen auf das Heftigste angegriffen, ganz wie es die Boulangisten und auch ein Theil der Radicalen heute thun, um die Berufung des Generals zu verhindern. Die dadurch entstandene Polemik zwischen den Boulangisten und den Republikanern ist besonders heftig, weil der „brave General" den General v. Miribel seiner besonderen Abneigung würdigt, was übrigens seitens des Letzteren gebührend erwidert wird. Dieses feindliche Verhältniß soll dadurch entstanden sein, daß Boulanger nach seiner Ernennung zum Kriegsminister, als er mit der durch die Umstände nothwendig gewordenen Umarbeitung des Mobilmachungsplanes nicht zu Stande kommen konnte, gezwungen war, sich an Miribel zu wenden und denselben zu bitten, ihm in vertraulicher Weise seinen Beistand zu leihen. General Miribel habe dieser Aufforderung Folge geleistet, sich aber dadurch den Haß des Ministers Boulanger zugezogen, weil es nicht geheim geblieben war, daß er seines Beistandes bedurft habe. Heute veröffentlicht nun der „Gaulois" eine Erklärung Boulangers, worin derselbe betheuert, daß diese ganze Geschichte eine Erfindung sei, und daß er niemals auch nur daran gedacht habe, den General Miribel über die Mobilmachung zu consultiren. Als er das Kriegsministerium übernommen, habe er sofort die Nothwendigkeit erkannt, den von ihm vorgefundenen Mobilmachungsplan, der in vielen Punkten äußerst mangelhaft gewesen sei, umzuarbeiten. Er habe also sicherlich keine Ursache gehabt, den General Miribel zu berufen, um demselben die Zerstörung seines eigenen Werkes vorzuschlagen. Durch einen eigenthümlichen Zufall erzählt nun aber ebenfalls heute der Chef-Redacteur der „République Française", Herr Joseph Reinach, die Geschichte von der vertraulichen Berufung Miribels durch Boulanger und fügt hinzu, er könne für die Genauigkeit bürgen, da ihm damals Boulanger selbst davon Mittheilung gemacht habe. Es muß sich nun zeigen, ob General Boulanger wieder einmal die Unwahrheit gesagt, oder ob Herr Reinach sich geirrt hat.

Belgien.

a. **Brüssel,** 12. Juni. [Der Wahltag. — Absetzung eines Richters.] Noch ruhen die Loose der heutigen Wahlentscheidung in den Wahlurnen und schon beginnen die beiden Parteien sich gegenseitig die Bestechung der Wähler vorzuwerfen und die schmählichsten Enthüllungen zu Tage zu fördern. Da vernimmt man denn, daß die Clericalen massenhaft die Wahlstimmen im Bezirke Namur ankaufen; man vertheilt die 100-Francsscheine in Hülle und Fülle; in Ostende fliegen die 1000-Francsscheine umher, um den dortigen liberalen Deputirten zu verdrängen. Die Liberalen thun ein Gleiches in Ostende und haben in Neufchâteau 80000 Francs für Wahlbestechungen ausgegeben. Zwei Wähler, denen man je 500 Francs geboten, haben dem Staatsanwalt Nachricht davon gegeben. Man sieht, das Censuswahl-Regiment fördert schöne Früchte, und da wundert man sich, daß die breiten politisch rechtlosen Volkskreise mit steigender Wuth diesem Schauspiele, das über ihr Geschick entscheidet, zuschauen. Natürlich sind diese Enthüllungen erst das Vorspiel; nach den Wahlen wird die schmutzige Wäsche erst gründlich gewaschen werden. Der heutige Wahltag findet bei prächtigem Wetter statt; die Landwähler werden, von ihren Priestern geführt, massenhaft aller Orten erscheinen. In Brüssel ist die Wahlbetheiligung eine außerordentlich starke; das ganze Fuhrwerk der Stadt steht heute im Dienste beider Parteien. Die Geschäfte ruhen, die Börse, die Schulen sind geschlossen. Da nach der Verkündigung der Wahlergebnisse Straßenkundgebungen zu befürchten sind, so ist die ganze Bürgergarde, Polizei und Gendarmerie in Brüssel, Antwerpen u. s. w. heute Abend unter Waffen. — Der Gerichtshof in Mons hat einen Richter seines Amtes entsetzt. Derselbe hatte 4 Besuche bei einem Irren mit je 12 Francs liquidirt, der Irre war aber schon seit 12 Monaten todt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni.

In Breslau sind verschiedene Vereine bestrebt, sich ein eigenes Heim zu schaffen, und seit Jahren wird sorgfältig gesammelt und gespart, um diesen löblichen Zweck zu erreichen. Da

Wiener Plaudereien.

Das Radetzky-Denkmal. — Der Heldenberg bei Wetzdorf. — Die Vorstädte elektrisch beleuchtet. — Wiens Schönheits-Königin.

Wien, 11. Juni.

Derselbe Frühling, der unserer Vaterstadt ein so mächtiges Prachtmonument, wie Zumbusch's Maria-Theresia bescheerte, bringt uns Denkmal-Erscheinungen, die besser humoristisch und parodistisch, als ernsthaft besprochen würden. Bald da, bald dort, vorige Woche vor dem Justizpalast, auf dem Rasenfleck zwischen dem neuen Parlament und dem Palais Epstein, diese Woche vor der Rudolfskaserne, auf dem Deutschmeister-Platze, erheben sich unversehens holzgezimmerte Sockel, Schablonen für das Radetzky-Denkmal, Probeversuche, den richtigen Ort, die würdige Umgebung für die neue Schöpfung von Meister Zumbusch ausfindig zu machen. Nichts putziger neben dem in Erz und Marmelstein prangenden vollendeten Riesenwerk des Maria-Theresia-Monumentes, als diese Brettergerüste und theatralischen, auf Leinwand gepinselten Figurinen. Ernsthafter aber ist, daß bei all dem Herum-Rathen und -Tasten die maßgebenden Persönlichkeiten (der Vorstand des Denkmal-Ausschusses Erzherzog Albrecht, Zumbusch, Dombaumeister Schmidt, Hasenauer ꝛc.) einmüthig zu dem Ergebniß kamen: daß sich kein einziger der bisher in Aussicht genommenen Plätze zu dem großen Zwecke schicke. Bei der Wiener Stadterweiterung wurde, wie in diesen Blättern schon bemerkt wurde, leider übersehen, auf die Anlegung von Squares, Points de vue ꝛc. geziemende Rück- oder vielmehr Voraussicht zu nehmen. Die Kunst, bei dem Entwurf eines Stadtplans auf alle Verkehrs-Verhältnisse zu achten und umgekehrt beim Bau des einzelnen Palastes dessen Eingliederung in die Symmetrie des gesammten Stadtbildes zu berechnen, haben Vitruv und Palladio — wie Goethe in der Italienischen Reise ausführt — glänzend vertreten und geübt. Unseren neueren Wiener Baugewaltigen ist leider das Concept vielfach von Bureaukraten verdorben worden. So ergeht es dem Radetzky-Denkmal heute nicht anders, als dem Mozart-Monument: tagein, tagaus werden neue Anträge gestellt für die richtige Platz-Wahl und immer wieder erweisen praktische Versuche die Undurchführbarkeit dieser Vorschläge. Radetzky ist zur Stunde obdachlos in Wien.

Keine Frage, daß es den vereinigten Bemühungen unserer Künstler und Localpatrioten gelingen wird, dieser Wohnungsnoth ein erquickliches Ende zu bereiten, wiewohl nicht geleugnet werden kann, daß manche der zuletzt enthüllten Monumente unglücklich genug postirt wurden. Tegetthoff, des großen Seehelden Denkmal, erhebt sich auf einer höchst fragwürdigen Nachahmung der Nelson-Säule am Praterstern, im Hochsommer ein rechtes Staubmeer. Und Haydn's Bildsäule, das Denkmal dieses stillsten, naiv-gemüthlichsten, Ruhe und Beschaulichkeit über Alles liebenden Tondichters, hat man gerade vor die Mariahilfer Kirche, in das ärgste Menschengewühl und Wagengerassel gestellt, vermuthlich, weil da nach dem Wiener Volkswitz der größte „Haydn"-Lärm herrscht.

Jedenfalls ist es aber hohe Zeit, Radetzky ein Ehrenmal in Wien zu setzen (wie wir ja nur allzu lange schon sehnlich auf ein Schwind-Monument harren). Ist es doch geradezu unbegreiflich, daß der Feldherr, in dessen Lager vom Tag der Völkerschlacht bei Leipzig bis zum Sieg von Novara Oesterreich am tüchtigsten sich offenbarte, bis zur Stunde nur in — Wetzdorf auf dem Heldenberge, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden, ein nicht gerade erbauliches Denkmal gefunden. Es ist heute halbvergessen — sonst würden Uebereifrige kaum Vergnügungszüge nach der kleinen Ortschaft veranstalten — wie diese Schöpfung zu Stande kam.

Ein ehemaliger geadelter Armeelieferant, Namens Parkfrieder, hatte die Spielschulden Radetzky's bei dessen Lebzeiten auf sich genommen, unter der Bedingung, daß nach dem Heimgang des Kriegshelden dessen Leiche auf Parkfrieder's Gut bestattet werde. Es war, nach einem bissigen Wort Friedrich Hebbel's gerade, wie wenn sich Aerzte interessanter Wesen bei Zeiten durch ein Honorar oder eine Leibrente für den Secirtisch versichern. Außer Radetzky's irdischer Hülle hatte sich unser Lieferant auf dieselbe Weise die irdische Hülle eines Generals von Wimpffen gewährleisten lassen. Und als Parkfrieder selbst starb, wurde er, seinem letzten Willen gemäß, neben den beiden tapferen Soldaten, als der Dritte im Bunde, im selbstgeschaffenen Pantheon beigesetzt. Eine echt symbolische Handlung! Radetzky war mit all' seinen Gegnern fertig geworden, nur nicht mit seinen Gläubigern; nichts gerechter — so mochte Parkfrieder denken — als daß ich, der Besieger dieser unbesiegten Feinde des Feldherrn mit und neben ihm in die Unsterblichkeit eingehe. Freilich zog Parkfrieder auf dieser letzten Fahrt nicht mit dem Gepränge ein, wie Radetzky's Conduct. Man packte den todten Lieferanten in eine, aus ungehobelten Brettern zusammengeschlagene Kiste. Der Sarg wurde auf einen gemeinen Leiterwagen gesetzt und also, ohne Glockengeläute oder Priesterbegleitung traf er an seinem Bestimmungsorte ein. Uebrigens war Parkfrieder nicht blos seinen Wahlverwandten Radetzky und Wimpffen gegenüber ein pünktlicher Zahler. Während er seine Dienerschaft testamentarisch ausgiebig bedachte, überwies er seinem natürlichen Sohn blos ein großes Packet von Postscheinen über alle ihm ehedem übermittelten und vermuthlich leichtfertig verjubelten Unterstützungen. Der Gesammtbetrag der in so unanfechtbarer Art ziffermäßig ausgewiesenen Gelder überstieg drei- bis viermal jeden Anspruch, den der illegitime Sprößling von Rechtswegen an den Nachlaß hätte stellen dürfen.

Wirken diese Rückblicke bestenfalls tragikomisch, so dürfen wir uns desto rückhaltloser eines Ausblickes in die Zukunft freuen: eine Gruppe von thatkräftigen, vermögenden Bürgern will den Versuch wagen, aus eigenem Antriebe, auf eigene Kosten und Gefahr unsere gewerbereichsten Viertel (Neubau, Gumpendorf, Mariahilf) mit elektrischer Straßenbeleuchtung zu versehen. Hoffentlich glückt der Versuch: schon weil wir nur allzu selten von selbstständig angeregten und durchgeführten gemeinnützigen Unternehmungen unserer Landsleute zu melden haben. Immer noch steckt gar Vielen die patriarchalische Zeit in Gedanken, die nichts durch das Volk, freilich auch nicht allzu viel für dasselbe ins Werk setzen ließ. Allzu sanguinisch möchten wir diese ungewohnte Erscheinung übrigens nicht ausdeuten. Noch immer hat Wien keine Stadtbahn, noch immer harren wir einer endgiltigen Lösung der Wien-Regulirung, noch immer legt sich der Linienwall als häßliche und schädliche Scheidemauer zwischen die Stadt und die Vororte. Wohl möglich, daß — immer die Erhaltung des Friedens vorausgesetzt — das Regierungsjubiläum des Kaisers zur Verwirklichung des einen und anderen dieser augenblicklich mit mehr Ungeduld als Frömmigkeit gehegten Wünsche führt.

Nicht so verdrießlich sollen jedoch diese Betrachtungen ausklingen. Wien ist zur Stunde wirklich schön, und schöner denn je gehaben sich die Wienerinnen im Frühlingsstaate. Blonde und Braune, Schlanke und Ueppige, Feurige und Empfindsame, Neckische und Schwermüthige begegnen und entzücken uns allerwegen, im Drange des Straßentreibens, im Behagen der Waldwanderung. Ist es zu

sollen u. A. ein Gewerbehaus, ein Künstlerhaus und verschiedene andere Häuser gebaut werden. Manche der Gesellschaften, denen der englische Gedanke „my house is my castle“ der Sporn zur Vergrößerung ihres Baufonds ist, verfolgen verwandte Zwecke: wissenschaftliche, gewerbliche, künstlerische — daneben aber fast durchweg gesellige. Ob sich da nicht die verschiedenen Vereine die Hände reichen könnten zu gemeinsamem Vorgehen? Kommt es doch jetzt schon vor, daß mehrere Vereine ein und dasselbe „Vereinslocal“ benutzen, was ja auch ohne Störung geht, da sie nicht alle an Einem Abend „tagen“. Wie wäre es mit der Errichtung eines einzigen großen Vereinshauses, das verschiedenen Vereinen Unterkunft gewährte? Jüngst ist in Brünn eine Concurrenz zum Austrag gekommen, in welcher es sich um den Bau eines für den Gebrauch mehrerer Clubs bestimmten Gebäudes handelte. Und aus Berlin wird berichtet, daß dort der Bau eines Vereinshauses für die wissenschaftlichen und technischen Vereine der Verwirklichung nahe gerückt zu sein scheint. Es ist nach der „Voss. Ztg.“ die Bildung einer Actiengesellschaft aus der Mitte der Vereine, zu denen auch der nur gesellschaftlichen Zwecken dienende „Club von Berlin“ (Millionärclub) hinzugetreten ist, im Werke. Drei zusammenhängende Grundstücke in bester Stadtgegend (Mauerstraße, zwischen Leipzigerstraße und Linden) sind bereits vertragsmäßig für eine bestimmte Zeit festgelegt und hierfür die vollständigen Baupläne von einer der ersten Baufirmen entworfen. Das Actiencapital (2 200 000 M.) soll möglichst von den Mitgliedern der betheiligten Vereine aufgebracht werden. Der Bestimmung des Gebäudes gemäß soll eine ansehnliche Zahl von Geschäfts- und Bibliothekräumen für die einzelnen zugehörigen Vereine hergestellt werden, die gegen Jahresmiethe ihnen zu überlassen sind; zu gemeinschaftlicher Benutzung dienen die in dem Gebäude zu errichtenden Versammlungs- und Festsäle. Behufs Sicherstellung ihrer Vereinszwecke soll den betheiligten Vereinen eine Mitwirkung bei der Verwaltung satzungsmäßig vorbehalten werden. An den bisherigen Berathungen über diese Sache betheiligten sich eine namhafte Anzahl Berliner Vereine, darunter verschiedene medicinische, chemische, industrielle, der polytechnische, elektro-technische, geologische, die Gesellschaft für Erdkunde, Colonialverein, anthropologischer, für Gewerbefleiß u. s. f. Zur Weiterführung der Angelegenheit wurde ein Comité gebildet aus den Herren: Baurath Lent von der Disconto-Gesellschaft, Geh. San.-Rath Dr. Fränkel, Geh. Reg.-Rath Prof. Hoffmann, Dr. Martius, Dr. med. Reiß und Justizrath Dirksen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	16,1	Dresden	254	20,3	Braunschweig	88	20,7
Paris	2 260	22,0	Odessa	217	23,7	Halle a. S.	85	16,1
Berlin	1 414	19,3	Brüssel	175	24,7	Dortmund	82	11,7
Petersburg	928	37,5	Leipzig	177	15,2	Posen	69	24,6
Wien	790	32,3	Köln	166	24,2	Essen	67	19,5
Hamburg incl. Vororte	486	25,9	Frankfurt am Main	160	16,8	Würzburg	56	36,4
Budapest	442	35,5	Königsberg	154	28,3	Görlitz	58	22,2
Warschau	431	20,6	Venedig	145	22,1	Frankfurt a. d. Oder	55	16,8
Rom	355	25,1	Danzig	116	25,6	Duisburg	50	25,6
Breslau	313	26,9	Magdeburg	149	19,5	München-Gladbach	47	14,2
Prag	295	39,4	Chemnitz	115	31,0			
München	272	29,7	Stettin	103	19,1			

φ **Lobetheater.** „Mein Freund Lehmann.“ Schwank in vier Acten von Fritz Brentano. Von den „Wallnerianern“ gilt das bekannte Dictum: Ihr Genre ist nicht groß, aber sie sind groß in ihrem Genre. Von den „Schwänken“, welche sie uns bisher aufgetischt, unterscheidet sich der neueste lediglich durch den absoluten Mangel an Frivolität, was mit Rücksicht auf die Kritik der „Nachbarinnen“ zu Nutz und Frommen aller jungen Damen unter 30 Jahren hiermit ausdrücklich constatirt werden muß. Im übrigen steht es mit dem Inhalt all dieser Schwänke, wie mit den bunten Glasstückchen eines Kaleidoskops: es sind immer dieselben paar Stückchen, aber wenn man sie nur ordentlich durch einander schüttelt, geben sie doch immer wieder ein scheinbar neues und ansprechendes Bild. So wiederholen sich auch auf unseren Brettern unverwüstlich die nämlichen Typen, die nämlichen Motive und die nämlichen Situationen, nur in anderer Gruppirung und Combination. Daß gleichwohl der erstrebte Heiterkeitserfolg niemals ausbleibt, ist hauptsächlich das Verdienst der in ihrer Art unübertrefflichen Darstellung. Ihr Reiz beruht nicht nur in den durchweg guten, theilweise vorzüglichen Einzelleistungen, sondern vor Allem in der vollendeten Glätte und Abrundung des Ensembles, das mit der Präcision eines Uhrwerkes in einander greift. Auch die gestrige Aufführung zeigte wiederum diesen schon oft gerühmten und nachahmungswerthen Vorzug unserer Gäste. Den Inhalt des Stückes zu „verrathen“, müssen wir schon deshalb Abstand nehmen, um künftigen Besuchern die Ueberraschungen nicht zu verderben, auf denen ein gut Theil seiner Wirkung beruht. Die Hauptrollen machten den Eindruck, als ob sie ihren Darstellern „auf den Leib geschrieben“ wären. Herr Guthery erscheint uns nachgerade das Prototyp eines schwachen „Hausherrn“ und Frau Wenck die Incarnation einer energischen Ehehälfte. Neben ihnen sind namentlich Herrn Alexanders drastische Zeichnung eines nichts weniger als schneidigen Assessors und Herr Meißner in der Rolle des mysteriösen Freundes Lehmann mit Anerkennung hervorzuheben. Sicherlich wird die Novität, welche trotz der sommerlichen Witterung ein recht zahlreiches Publikum ins Theater gelockt hatte und dasselbe zu continuirlichem Beifall und häufigen spontanen Lachausbrüchen animirte, auch weiterhin ihre Zugkraft bewähren.

* **Vom Lobetheater.** Der Schwank: „Mein Freund Lehmann“ bleibt bis Sonnabend auf dem Repertoire. Das Ensemble-Gastspiel der Wallnerianer endet definitiv am Mittwoch, 20. Juni cr.

* **Vom Telegraphenamt.** Das hiesige Telegraphenamt: Museumsplatz 11, wird am 18. Juni cr. in das neue Postgebäude verlegt. Die Annahme- und Ausgabestelle für Telegramme befindet sich am Graben Nr. 36 eine Treppe hoch. Alles Nähere ist aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer ersichtlich.

* **Herr Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** begiebt sich heute zu einer Revision der Geschäfte des Landgerichts nach Glatz.

* **Das nächste Sinfonie-Concert** bei Liebich findet Donnerstag, 14. Juni cr., statt. Zur Aufführung gelangt die Sinfonie Nr. 1, Es-dur von Ludwig Spohr. Aus dem umfangreichen Programm heben wir ferner hervor den Marsch der Kreuzritter aus dem Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Liszt.

—d. **Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Breslau.** Am Schlusse des Jahres 1886 befanden sich 254 Zöglinge (einschließlich 32 Schulgänger) in der Anstalt. Von diesen schieden 36 aus, während 53 Zöglinge (einschließlich 6 Schulgänger) aufgenommen wurden, so daß am Schlusse des vergangenen Jahres 271 Zöglinge (einschließlich 30 Schulgänger) in der Anstalt vorhanden waren. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war bis auf einige Ausnahmen im Allgemeinen ein erfreulicher sowohl in der Anstalt wie bei den in Kost und Pflege bei Familien untergebrachten Zöglingen. Die Fortschritte und das sittliche Verhalten der Zöglinge waren bei den meisten derselben erfreuliche. Der Vorstand der Anstalt verlor durch Tod den Ofenbaumeister Karl Müller und durch Austritt die Herren Patzky und Schell. In den Vorstand traten ein Particulier Tätzel und Zimmermeister Jitschin. Durch Vermächtnisse wurden der Anstalt im Jahre 1887/88 zugewendet: 3000 Mark von der zu Posen verstorbenen verw. Frau Assessor Elise Louis Lucas, 450 Mark von der zu Nimptsch verstorbenen verw. Hausbesitzer Charlotte Schöps, 150 Mark von dem hier verstorbenen Banquier Edmund Oppenheim, 300 Mark von dem hier verstorbenen Kaufmann Marcus Sachs, 900 M. von dem hier verstorbenen Sanitätsrath Dr. Menschig, 1500 M. von dem in Nizza verstorbenen Riemermeister Franz Bayer. Von den Geschenken sind zu erwähnen 200 M., welche der Commerzienrath Julius Kauffmann aus Anlaß des Ablebens seines zweiten Sohnes der Anstalt zugewendet hat. Die Einnahme der Anstalt im Rechnungsjahre 1887/88 betrug 183 750,36 M., die Ausgabe 170 077,30 M. Beim Lehrer-Pensionsfonds stellte sich die Einnahme auf 3803,90 M., die Ausgabe auf 3785,06 M., bei der Lehrer-Wittwenkasse die Einnahme auf 2251,19 M., die Ausgabe auf 2200 M. Das Vermögen der Anstalt betrug am 31. März c. 453 318,90 M. Hiervon gehören zur freien Verfügung 404 156,06 M., zu besonderen Zwecken 49 162,84 M. Der Lehrer-Pensionsfonds hat ein Vermögen von 35 218,84 Mark, der Lehrer-Wittwen-Pensionsfonds ein solches von 19 501,19 M. Außer dem Capital-Vermögen besitzt die Anstalt noch: a. das Grundstück Sternstraße 32/34 mit dem Institutsgebäude, versichert bei der städtischen Feuersocietät mit 166 500 M.; b. das Grundstück Sternstraße 36 und Monhauptstraße 1 mit dem darauf erbauten Lehrerwohnhause, versichert bei der städtischen Feuersocietät mit 66 700 M.; c. das Mobiliar, versichert bei der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 66 000 M. Die diesjährige Prüfung der Zöglinge und die Entlassung der Abgehenden soll am Montag, 2. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, die Confirmation am Sonntag, 1. Juli, für die katholischen Zöglinge Vormittags 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu Matthias, für die evangelischen Vormittags 10½ Uhr in der Elftausend-Jungfrauenkirche stattfinden. Alle Anmeldungen, Anfragen &c. sind an den technischen Leiter der Anstalt, Rector Bergmann (Sternstraße 32/34), und die Sendung von Zahlungen an den Kassirer der Anstalt, Kaufmann Otto Beck (Schweidnitzer Stadtgraben 30), zu richten. Bemerkt sei noch, daß für die Aufnahme Taubstummer in die Anstalt eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich ist.

= **Errichtung einer neuen Pfarrei.** Der kirchlicherseits ausgesprochenen Erhebung der zur Olmützer Diöcese gehörigen katholischen Seelsorgerstelle in Pommerswitz, Kreis Leobschütz, zur katholischen Pfarrei ist die staatliche Bestätigung ertheilt worden. Diese Pfarrei umfaßt, wie dies bereits während der bisherigen Administratur der Fall gewesen, die katholischen Gemeinden von Pommerswitz, Alt- und Neu-Wiendorf und Trenkau, sowie aus der Colonie Amaliengrund, und besitzt aus der Zeit, in welcher zu Pommerswitz bereits eine von der Pfarrei Hotzenplotz aus pastorirte Pfarrei bestanden hatte, eine Pfarrkirche mit hinreichendem Raum.

* **Bei der Preisvertheilung** auf der landwirthschaftlichen Ausstellung hat beim Preisschmieden der Schmiedemeister Kuhn, Pawelwitz, Kreis Trebnitz, einen Preis erhalten. E. Lehmann, Nitsche bei Czempin, erhielt ferner für seine Färse Nr. 5 (223) den zweiten Preis von 100 M.

* **Der 9. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen** wird vom 4. bis 7. August d. J. in Breslau stattfinden. Mit diesem Verbandstag ist eine Ausstellung von Erzeugnissen der Buchbinderei, einschließlich aller verwandten Gewerbe, sowie Maschinen, Werkzeugen, Materialien und neu erfundenen Hilfsapparaten verbunden. Es sind zu dieser Ausstellung schon eine Anzahl Anmeldungen eingegangen. Dieselbe findet in den Liebich'schen Saal-Localitäten statt. Anfragen und Anmeldungen sind an Adolph Okrusch, Wallstraße 14c, zu richten.

= **Radfahrsport.** Das Sommerfest des Gauverbandes 24 des Deutschen Radfahrerbundes wird Sonntag, 17. Juni, in Schweidnitz abgehalten. Eine Verlegung des Festes findet unter keinen Umständen mehr statt. Um mehrfachen Wünschen nachzukommen, ist noch ein Rennen für Sicherheits-Zweiradfahren eingelegt worden. Die Strecke beträgt dabei 2002 Meter, welche in sechs Runden zu fahren sind. Für dieses Rennen sind zwei Ehrenpreise und drei Ehrenzeichen ausgesetzt. Nennungen für dieses Rennen sind offen bis zum 15. Juni.

—ρ **Unglücksfall.** Der auf der Brandenburgerstraße wohnende Maurer August J. fiel am 12. d. M. Nachmittags bei seiner Arbeit auf einem Neubau mit der linken Körperseite derartig gegen die scharfe Ecke eines gemauerten Pfeilers, daß er einen Bruch des Schlüsselbeines davontrug. Dem Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

= **Aufgefundener Leichnam.** Heute Abend, bald nach 6 Uhr, wurde in der Nähe der von der Antonienstraße nach dem Nicolai-Stadtgraben führenden Brücke, der Leichnam eines Mannes aus dem Wasser gezogen. Die Leiche wurde von zwei Promenadenwächtern unter Aufsicht des Promenadenschutzmannes in den Kahn genommen und nach dem Ufer am Nicolai-Stadtgraben gebracht, von wo aus sie nach der Anatomie gefahren wurde. Der aufgefundene Leichnam, welcher mit einem schwarzen Anzuge bekleidet war, schien schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 12. Juni cr., Abends 8 Uhr, wurde zwischen der Klosterstraße und dem Weidendamme der Leichnam des seit dem 10. c. vermißten 38 Jahre alten Kutschers Johann Kladeck von der Löschstraße aus der Ohle gezogen. K., der schon längere Zeit an Schwermuth litt, hat aller Wahrscheinlichkeit nach freiwillig den Tod gesucht. Die Leiche ist sofort nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft worden.

+ **Verhaftet** wurde ein bereits wegen Bettelns und Vagabondirens mehrfach bestrafter Schneidergeselle, welcher von einem Schneidermeister Stoff zur Anfertigung von drei Mänteln erhalten hatte. Den erhaltenen Stoff verkaufte er und verwendete das Geld in seinem Nutzen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Gutsbesitzer aus dem Nimptscher Kreise ein blauer Sommerüberzieher, einem Mädchen aus Deutsch-Lissa eine Geldtasche, enthaltend einen goldenen ungravirten Trauring und 2 Mark Geld, einem Handlungscommis aus Görlitz in einem Tanzlocale auf der Mauritiusstraße ein dunkelgrauer Sommerüberzieher, einem Barbiergehilfen von der Schulgasse ein Geldbetrag von 8 Mark. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann aus Hamburg ein Paar goldene Manschettenknöpfe, einem Schulrector von der Paradiesgasse ein türkischer Ducaten mit arabischer Inschrift; als herrenloses Gut wurde ein vierrädriger Handwagen im städtischen Marstalle eingebracht, welcher auf dem Tauentzienplatz auffichtslos vorgefunden wurde.

§ **Schmiedeberg,** 10. Juni. [Verbands-Feuerwehrübung.] Heute wurde hierselbst die erste diesjährige Verbands-Feuerwehrübung des „Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale“ abgehalten. Seitens des Vorortes Hirschberg waren für die Uebung die Feuerwehren von Seidorf und Schmiedeberg bestimmt, die in einer Stärke von 180 Mann erschienen waren. Als Gäste waren ferner noch anwesend Mitglieder der Feuerwehren Hirschberg, Cunnersdorf, Erdmannsdorf, Lomnitz, Hermsdorf u. K., Fischbach und Hohenwiese, zusammen gegen 230 Personen. Die Uebungen erstreckten sich auf Steiger- und Spritzen-Schulübungen und auf einen gemeinsamen Feuerangriff auf ein brennend gedachtes Gebäude der Gevers u. Schmidt'schen Teppichfabrik. Das Commando führte hierbei der stellvertretende Branddirector Weickert von der hiesigen Feuerwehr. Nach beendeten Uebungen fand unter dem Vorsitze des I. Verbands-Directors Kaspar-Hirschberg eine Besprechung derselben statt.

= **Grünberg,** 12. Juni. [Untersuchung der Handelsrebschulen.] Durch einen Erlaß des landwirthschaftlichen Ministeriums ist angeordnet worden, daß auch im laufenden Jahre die in der Provinz Schlesien bestehenden Handelsrebschulen einer Untersuchung zu unterwerfen sind. Mit der Ausführung dieser Untersuchung, welche sich auch auf das Grünberger Weingebiet, sowie die Rebschule der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft erstrecken wird, ist der für die Provinz Schlesien bestellte Aufsichts-Commissar in Reblaus-Angelegenheiten, Herr Kunst- und Handelsgärtner Bromme in Grünberg, beauftragt worden. Herr Bromme wird die Untersuchung in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August cr. vornehmen.

□ **Sprottau,** 12. Juni. [Communales.] Von Zeit zu Zeit berichten verschiedene Blätter in der Provinz, daß die Bewohner Sprottaus jetzt so hohe Steuern zahlen müßten. Wahr ist es allerdings, daß die Tage vorüber sind, von denen es hieß: „Glückliches Sprottau!“, und daß zur Zeit hier Communalsteuer gezahlt wird. Wir können hier aber noch immer sehr zufrieden sein. Schon das neue Etatsjahr hat eine Verminderung der Communalsteuer um 30 Procent der klassificirten Klassen- und Einkommensteuer, sowie um 15 Procent der Grund- und Gebäudesteuer gebracht. Voraussichtlich wird es unserer städtischen Verwaltung gelingen, im Laufe der nächsten Jahre eine weitere Erniedrigung der Communalsteuer herbeizuführen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in der hier erhobenen Communalsteuer gleichzeitig die Kreis- und Provinzialabgaben mit zur Erhebung gelangen, welche an manchen Orten unserer Provinz besonders gezahlt werden, und daß diese Abgaben in früheren Jahren auch aus dem Stadtsäckel bestritten wurden. Die Kreis- und Provinzialabgaben sind seit 1872 recht erheblich gestiegen. 1872 wurden hier an Kreisabgaben 842 M. gezahlt, das laufende Jahr verlangt eine Zahlung dieser Abgaben in Höhe von 18 781 Mark. Mit den Provinzialabgaben hat Sprottau 20 367 M. aufzubringen. An Communalsteuer werden ungefähr 45 000 M. erhoben. Wird von dieser

---

glauben, daß all diesen reizvollen Kindern plötzlich eine unbestrittene Königin erstanden ist? Man mußte es erleben, um es für möglich zu halten, und man lobt sich sein Wien, nachdem das Unbegreifliche Ereigniß geworden. Nun denn: Klytia ist das Wunderwesen, die märchenhaft liebliche Tochter des Bildhauers Johannes Benk, das meist umschwärmte, bewunderte und (selbst von Frauen) verherrlichte Kunstwerk im Pavillon der Wiener Stadterweiterung. Aus weißem Marmor ist der Elfenleib gebildet: in anmuthigster Formen- und Farbenwirkung umschlingen Erzspangen Arm und Hüften der Einzigen. Haupt und Rücken umranken Stengel und Kelche der Sonnenblumen, deren letzte Verästelungen sich zu einer Lichtkrone aus Glühlampen zusammenschließen. Das Feenkind soll als Lichtträgerin den Zugang zur Kaiserloge des neuen Burgtheaters schmücken. Schade, daß es an so halb versteckter Stelle seine Zukunft verbringen wird. Denn enthusiastischer ist die Eigenart des Wiener Typus, das eigene Gemisch von Schalkhaftigkeit und Zärtlichkeit, von Gemüth und Laune, das sich im Wiener Kind guten Schlages offenbart, niemals im Dichterworte gepriesen worden, als in diesem stummberedten Lobgesang auf den Liebreiz der Vollblut-Wienerin.

Derselbe Künstler hat übrigens auch den Aelplerinnen ihr Recht nicht verkürzt. Unter den „Panoramen“ erfreut sich keines lebhafterer Sympathien, als die Sennhütte, aus deren Fenster eine (nach einer Skizze Benk's zu flüchtigem Scheinleben berufene) Almerin grüßt. Möge unseren freundlichen Lesern auf Sommerreisen und Stadtgängen oft und oft in Wirklichkeit der herzstärkende Anblick von Urbildern beschieden sein, die Johannes Benk in seinen Meisterschöpfungen so glücklich künstlerisch festgehalten hat.

Eckart.

Krähen und Bussarde.

Ueber den wirthschaftlichen Werth der Krähen und Bussarde, eine Frage, in der bekanntlich viel für und gegen gesprochen worden ist, verbreitet sich neuerdings der bekannte Forstzoologe, Prof. Altum, in der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“. Von Krähen beherbergen unsere Gegenden zwei Arten. Die eine, die Saatkrähe (Corvus frugilegus) ist schon in größerer Entfernung durch die gestrecktere Gestalt und im Fluge durch die spitzeren Flügel von der zweiten zu unterscheiden, welche in zwei Abarten, als schwarze Rabenkrähe (Corvus corone) und grau-schwarze Nebelkrähe (Corvus cornix) auftritt. Die Saatkrähe lebt stets in engen, geschlossenen Schaaren und ihre Nistplätze befinden sich in großer Zahl dicht bei einander. Eine der stärksten Colonien ist die von Lödderitz bei Halberstadt, welche etwa 3000 Paare zählt. Wenn solche Schaaren zur Zeit der Bodenbearbeitung einfallen, so nützen sie der Landwirthschaft sehr, da sie alles Gewürm, was der Pflug bloßlegt, verzehren. Auch gehören sie zu den Mäusevertilgern und leisten bei örtlicher starker Mäuseplage die wesentlichsten Dienste. Ebenso vertilgen sie die oft in großen Mengen auftretenden Ackerschnecken. Andererseits lieben sie aber auch Getreidekörner, reife und unreife, namentlich Hafer und Weizen, sowie Hülsenfrüchte, ganz besonders Erbsen. Derselbe Landwirth kann daher Ursache haben, dieselbe Saatkrähenschaar auf derselben Bodenfläche in der einen Jahreszeit als Wohlthäter zu begrüßen, in der anderen sie als eine verderbliche Plage zu verwünschen. Einen Landwirth, der auf einem von Engerlingen durchaus nicht gefährdeten Boden Erbsen und Getreide baut, kann die schwarze Schaar fast an den Bettelstab bringen; ein Anderer, der auf Flächen, die von diesen Larven wimmeln, Kartoffeln und Rüben zieht, hebt ihr wohlthätiges Wirken in den Himmel. Für die Forstwirthschaft kann die Saatkrähe ganz wesentlichen Nutzen stiften, wie folgender, von Professor Altum beobachteter Fall zeigt. In einem Kiefernbestand bei Brahlitz, in der Nähe von Oderberg, war eine Saatkrähenschaar eingefallen und räumte daselbst unter den Cocons des Kiefernspinners dermaßen auf, daß die Zahl der winterruhenden Raupen auf weniger als den vierten Theil von denen des vergangenen Jahres zurückging, während sie in einem benachbarten Bezirk (Breitelege) sich um das Vierzigfache steigerte. Kleine Schäden muß der Forstmann mit in den Kauf nehmen, so das Umbrechen der Spitzentriebe junger Kiefern bei dem Versuche der Krähen, sich darauf niederzulassen. Der Jäger hat freilich auch Ursache, ihnen feind zu sein. Sie thun in dem Umkreise, in welchem sie nach Nahrung umhersuchen, zum mindesten der Rebhuhnjagd erheblichen Schaden. Ob sie den Fasanerien gefährlich werden können, hängt von der Beschaffenheit der Oertlichkeit ab; denn auf kleine, beengte Flächen, in Gebüsch und Gestrüpp begiebt sich diese Krähe nicht; sie treibt nur da ihr Wesen, wo sich die ganze Schaar frei bewegen kann. Aus alledem geht hervor, daß die Frage, ob die Saatkrähe geschützt oder vernichtet werden soll, nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse beantwortet werden muß.

Von der zweiten Krähenart bewohnt die schwarze Abart, die Rabenkrähe, im Wesentlichen die westlich der Elbe gelegenen Theile Deutschlands, während die Nebelkrähe die östlichen Bezirke einnimmt. Sie bilden keine geschlossenen Schaaren, sondern leben vereinzelt. An reichlich Nahrung gebenden Stellen sammeln sie sich jedoch, um Abends, in kleinere, lose Trupps getheilt, ihre Nachtstände aufzusuchen. Während die Saatkrähe plötzlich und fleckenweise ihre Thätigkeit ausübt, wirkt die Nebelkrähe (bezw. die Rabenkrähe) allmälig und allgemein. Sie frißt aber gern Aas, was die Saatkrähe nur im Falle großer Noth thut. Wie auch die Saatkrähe greift sie kleine Säugethiere und Vögel an, und auf Eier ist sie im höchsten Grade erpicht. Ein einziges Paar kann die Fasanengelege sehr empfindlich schädigen. Brütet eine Ente zu fest, so erinnert die Krähe sie durch einen Schnabelhieb daran, daß die Zeit für einen Erholungsflug gekommen ist. Sogar dem brütenden Reiher nähert sie sich von hinten und versetzt ihm, wenn ihre kurze Geduld erschöpft ist, einen Schnabelhieb. Am großen Stadt-See von Eberswalde hat sie Stockenten, Haubentaucher, Kiebitze, Bekassinen, Kallen fast ausgerottet. Außerdem frißt sie Schnecken, Frösche, Mäuse, Maulwürfe, sehr gern auch Regenwürmer, Engerlinge, Käfer und andere Insecten. Aus dem Pflanzenreich nimmt sie Getreidekörner, Rüben, Kartoffeln, Obst, Beeren u. s. w. Schaden und Nutzen für die Landwirthschaft gleichen sich bei dieser Krähe im Großen und Ganzen aus. Zur Forstwirthschaft tritt sie kaum in ernste Beziehung. Daß sie aber für die Jagd verderblich ist, geht aus den oben gemachten Angaben hervor. Alles in Allem kann sie auf Schutz keinen Anspruch machen.

Bezüglich der Bussarde kommt Prof. Altum zu dem Schluß, daß dieselben während des Sommers nützlich sind, da sie alsdann fast nur von Mäusen leben; daß aber die vereinzelten Bussarde, welche im Winter bei uns zurückbleiben (die Mehrzahl zieht im Herbste fort), namentlich durch Vertilgung von Rebhühnern schädlich sind. Auch in der Nähe von Fasanerien kann der Bussard nicht geduldet werden.

Wir bemerken im Anschluß hieran, daß die Bestimmungen des neuen Vogelschutzgesetzes weder auf irgend eine Krähenart noch auf die Bussarde Anwendung finden.

Summe der Betrag der Kreis- und Provinzialabgaben mit rund 20 000 Mark abgerechnet, so beträgt die zu zahlende Communalsteuer 25 000 M., eine Summe, welche in vielen Städten Schlesiens, die mit Sprottau in gleichem Range stehen, ebenso hoch, wenn nicht höher ist. Die Erhebung der Communalsteuer ist aber nicht ohne segensreichen Einfluß auf die Bürgerschaft geblieben. Dieselbe wendet jetzt eine größere Aufmerksamkeit den communalen Angelegenheiten zu.

* **Charlottenbrunn,** 10. Juni. [Verbandstag.] In dem durch Ehrenpforten und Guirlanden festlich geschmückten Bade Charlottenbrunn fand heute der 6. Verbandstag des westlich-mittelschlesischen Feuerwehrverbandes statt. Nach dem erstatteten Jahresbericht gehören zum Verbande 17 Vereine und 2 Communen, welche 39 fahrbare Spritzen, 1817 Meter gummirte und 4604 Meter Schläuche aufweisen. Mitglieder zählt der Verband 1275 active und 1535 inactive Feuerwehrmänner. Die Verbandskasse weist 135 M. Bestand auf. Der Unterverband beschloß seinen Beitritt zum Provinzialverbande und die Erhöhung der Mitgliederbeiträge pro Kopf von 5 auf 10 Pf. Für den Provinzialtag zu Ohlau wurden 6 Abgeordnete der Feuerwehren Schweidnitz, Waldenburg und Langenbielau gewählt. Der Unterverband beschloß, dahin zu wirken, daß nicht mehr die einzelnen Vereine, sondern nur Unterverbände dem Provinzial-Feuerwehrverbande beitreten dürfen. In den Vorstand wurden auf 3 Jahre gewählt: Stadtbaurath Sonnabend-Schweidnitz als Verbandspräses, Bürgermeister Hentschel als Stellvertreter, Dietrich und Weise aus Schweidnitz als Rendant resp. Protokollführer. Nach dem Verbandstage folgten Diner, Hauptübung, Concert und Ball.

* **Liegnitz,** 12. Juni. [Preisvertheilung beim dritten schlesischen Freihand-Festschießen.] Der „Liegn. Anz." berichtet: „Sieger auf der Festscheibe war Herr Gruner-Görlitz und erhielt die Ehrengabe vom Deutschen Schützenbunde, ein Etui mit 60 M. in Gold. Den zweiten Preis erhielt Herr Kipper-Sagan, bestehend in 1/2 Dtzd. silberner Löffel mit dem Stadtwappen von Liegnitz im Werthe von 50 M., Ehrengabe des Liegnitzer Freihandschieß-Vereins. Herr Vocke-Breslau erhielt den dritten Preis, bestehend in der Ehrengabe des Freihandschieß-Vereins Sorau, einem Gedenkblatt mit 36 M. baar und 4 M. baar aus dem Bundesbeitrag. Den vierten Preis, die Ehrengabe der Damen Liegnitzer Freihandschützen, eine silberne Bowle im Werthe von 34 M., erhielt Herr Katzer-Sagan. — Auf dem Wildstande erhielt den ersten Preis Herr Rob. Härtelt-Liegnitz, eine Rosette mit 10 M. Den zweiten Preis, die von den Damen Liegnitzer Freihandschützen für den Wildstand gestiftete Damastdecke, erhielt Herr Foitzik-Liegnitz. Die übrigen Preise bestanden in Werthsachen und baarem Gelde. Am Schießen betheiligten sich im Ganzen 73 Freihandschützen."

Δ **Ohlau,** 11. Juni. [Für Tabakpflanzer. — Neuer Verein.] Seitens des Provinzial-Steuer-Directors zu Breslau wird in Erinnerung gebracht, daß jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzer), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Anderen anpflanzen oder behandeln läßt, nach § 3 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879 verpflichtet ist, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben, und daß diese Anmeldung in Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden muß. — Ein „Verein junger Kaufleute" hat sich vor einigen Tagen hier gebildet.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin,** 13. Juni. Heute ist glücklicherweise eine leichte Besserung im Befinden des Kaisers zu verzeichnen, nachdem der gestrige Abend zu den schwersten Besorgnissen Anlaß gegeben hatte. Der gestrige Abend und die erste Hälfte der verwichenen Nacht hatten dem hohen Patienten sehr schlimme Stunden gebracht. Nicht nur Schling-, sondern auch Athmungsbeschwerden heftigster Art, verbunden mit einem hochgradigen Fieber, riefen die schlimmsten Befürchtungen wach. Professor Bardeleben war noch um 10 Uhr auf telegraphische Berufung ans kaiserliche Krankenlager geeilt, da man die Nothwendigkeit eines operativen Eingriffs nicht für ausgeschlossen erachtete. Nach Mitternacht wurde der kaiserliche Patient ruhiger, die Athmungsbeschwerden ließen nach, das Fieber sank auf einen ziemlich niedrigen Grad und erquickender Schlummer stellte sich ein. Auf Wunsch der Kaiserin blieb Professor Bardeleben die Nacht beim Kaiser. Das Fieber war gestern Abend nur wenig über 38 Grad gestiegen, der Kaiser hatte eine verhältnißmäßig gute Nacht und schlief bis 8½ Uhr. In Folge dessen fühlte er sich heute etwas wohler, hatte am Morgen normale Temperatur und richtete sich, als die Aerzte zur Consultation in sein Schlafzimmer eintraten, selbst im Bette auf. Die künstliche Ernährung wird täglich zwei mal vorgenommen, sie besteht darin, daß flüssige Nahrung durch die Sonde direct dem Magen zugeführt wird, die flüssige Nahrung selbst enthält alle für die Erhaltung des Körpers nothwendigen Bestandtheile in genügender Menge. Uebrigens ist der Kaiser keineswegs ausschließlich auf die Ernährung durch die Sonde angewiesen. Flüssige Nahrung wird dem hohen Patienten allerdings auch für die Zukunft nur durch die Sonde zugeführt werden können, feste Nahrung kann der Kaiser jetzt sehr wohl noch nehmen und hat solche heute, wenn auch in geringer Menge, zu sich genommen. Der jetzige Zustand läßt leider darauf schließen, daß es sich nicht um Störungen des physiologischen Schluckactes, sondern um einen Durchbruch des Grundleidens von der Luftröhre nach der Speiseröhre handelt. Bei der vorhandenen Krankheit kommt es vor, daß sich solche Communicationen zwischen Luft- und Speiseröhre bilden, und es gelangen dann durch die abnorme Oeffnung verschluckte Speisetheile in die Luftröhre hinein. Meistens werden dieselben wieder ausgehustet, können aber auch in die Lungen hinabgelangen und dort Entzündungen hervorrufen. Für diesen Fall würde die eingelegte Trendelenburg'sche Tampon-Canüle auch den Zweck haben, die entstandene Oeffnung zu verstopfen. Leider scheint dieser Zweck nicht erreicht zu sein und es mußte die künstliche Ernährung angewendet werden. Um die Ernährung nicht ganz stocken zu lassen, wurde noch am Abend mittelst eines durch den Mund eingeführten weichen Gummirohrs dem Kaiser eine ziemliche Menge Milch in den Magen eingeführt. Der zur Anwendung gelangte Apparat ist keineswegs eine Magenpumpe oder Schlundsonde, sondern nur ein kurzes Rohr, das über die erkrankte Speiseröhre hinwegreicht, um diese sowie den Kehlkopf von der Mitbewegung beim Schluckacte auszuschließen und in Ruhe zu lassen. Die Befürchtung, daß eine Lungenentzündung eingetreten oder im Anzuge sei, ist erfreulicher Weise unbegründet.

Wie es heißt, haben übertriebene und alarmirende Nachrichten über das Befinden des Kaisers in heutigen Berliner Morgenblättern die Folge gehabt, daß eine strenge Depeschen-Censur in Wildpark und Potsdam angeordnet und in der erstgenannten Station auch der öffentliche Fernsprechverkehr für die Berichterstatter Einschränkung erlitten hat.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juni. Fürst Bismarck begiebt sich um 2 Uhr zum Kaiser nach Friedrichskron. Der König von Schweden gedenkt um 11½ Uhr einen Besuch bei den Majestäten in Friedrichskron zu machen und um 1 Uhr der Einladung des Kronprinzenpaars in das Marmorpalais zu entsprechen. Nachmittags wird der König den Fürsten Bismarck besuchen. Um 7 Uhr wird der König bei dem Gesandten v. Lagerheim diniren, wozu auch Herbert Bismarck, Rottenburg, die Botschafter Launay, Malet, Herbette und Benomar, Oberstlieutenant Roth und Marquis Penatil geladen sind.

Potsdam, 13. Juni. Da bei der augenblicklichen Lage Seiner Majestät die Einführung der Ernährungssonde mit einiger Gefahr verbunden ist, hat Mackenzie seine Zustimmung zur Anwendung des Instruments erst gegeben, als von allen Aerzten einstimmig zugegeben wurde, daß die Methode nothwendig wäre, um das Leben zu verlängern, da Patienten öfters noch einige Monate, selbst länger gelebt hätten, wenn die Ernährung durch die Sonde erfolgte. Bereits Sonnabend Morgen hat Mackenzie eine Tampon-Canüle eingesetzt, da sich eine Verbindung zwischen dem Kehlkopfe und der Speiseröhre gebildet hatte. Die Ernährung Sr. Majestät erfolgt durch Mackenzie mehrmals im Laufe des Tages mit concentrirter Milch, Sahne, Wisky 2c.

Potsdam, 13. Juni. 4 Uhr. Der Kaiser verweilte von 11½ Uhr einige Zeit auf der Terrasse, um 2 Uhr 48 Minuten traf der Reichskanzler auf Station Wildpark ein und fuhr sofort nach Schloß Friedichskron.

Potsdam, 13. Juni. Der König von Schweden ist mit dem Gesandten v. Lagerheim und Gefolge Mittags 12 Uhr 10 Min. auf der Station Wildpark eingetroffen und nach Schloß Friedrichskron gefahren. Bei dem Kronprinzenpaar im Marmorpalais war um 1 Uhr Familiendejeuner, an welchem der König von Schweden, die Großherzogin von Sachsen, die Erbprinzessin von Meiningen und Gefolge, sowie der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg theilnahmen. Von hier wird sich der König von Schweden mit dem Dampfer „Alexandra" nach Wansee, von dort per Extrazug nach Berlin zurückbegeben.

Potsdam, 13. Juni. Der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag Wilmowski's entgegen. Um 12¼ Uhr wurde der König von Schweden von den Majestäten empfangen. Derselbe fuhr nach 20 Minuten Aufenthalt nach dem Marmorpalais zum Diner bei der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Um 3 Uhr kam Fürst Bismarck zum Vortrag.

Potsdam, 13. Juni, 5 Uhr Abends. Fürst Bismarck verließ um 3¾ Uhr Friedrichskron und fuhr per Wagen nach Potsdam, sodann per Eisenbahn nach Berlin.

Potsdam, 13. Juni, 9 Uhr 10 Min. Der Kaiser empfing den König von Schweden auf der Gartenterrasse, im Stuhle sitzend. Der hohe Gast hatte eine etwa zehn Minuten dauernde Unterredung mit Mackenzie. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist verhältnißmäßig befriedigend. Der Kaiser nimmt schon festere Speisen ohne Anwendung der Sonde. Kronprinz Wilhelm besuchte um sieben Uhr Abends seine Eltern.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 13. Juni. Während nach der „Post" die Ernennung des Grafen Zedlitz-Trützschler zum Minister des Innern wahrscheinlich ist, meldet die „National-Ztg." Die Wiederbesetzung des Ministeriums des Innern dürfte sich verzögern. Wir haben berichtet, daß u. A. Graf Zedlitz-Trützschler, Oberpräsident von Posen, in Betracht gekommen war. Eine Anfrage an ihn, von welcher in der Presse gesprochen wird, ist aber nicht erfolgt, vielmehr ist von dem Grafen Zedlitz bereits wieder abgesehen worden, ohne daß zur Zeit eine andere Persönlichkeit in Aussicht genommen wäre. Der Unterstaatssecretär Herrfurth wird die Geschäfte des Ministeriums zunächst weiter leiten.

* **Berlin,** 13. Juni. Nach dem soeben erschienenen Ausweise über die Ausprägungen von Münzen in den deutschen Münzstätten sind im Monat Mai für 16 759 800 Mark Doppelkronen und für 4 862 210 Mark Kronen, sämmtlich für Privatrechnung, geprägt worden. Die Doppelkronen (837 990 Stück) sind ausschließlich und von den Kronen 150 660 Mark (also 15 066 Stück) in Berlin geprägt worden. Sie sind diejenigen Münzen, welche mit dem Bilde Friedrichs III. ausgeprägt worden sind. Im Monat April hatten in Deutschland Prägungen von Goldmünzen gar nicht stattgefunden.

* **Berlin,** 13. Juni. Bekanntlich befindet sich die wichtige Frage über die Denaturirung des Branntweins, welcher zu gewerblichen und wissenschaftlichen Zwecken, sowie als Putz- und Brennmaterial 2c. verbraucht wird und daher Steuerfreiheit genießt, noch im Zustande des Provisoriums. Im December v. J. hatte der Bundesrath beschlossen, daß bis zum 30. Juni 1888 als allgemeines Denaturirungsmittel ein Gemisch von vier Theilen Holzgeist und einem Theil Piridinbasen verwendet werden darf, welches dem zu denaturirenden Branntweine in dem Verhältniß von 2½ Liter zu je 100 Liter reinen Alkohols zuzusetzen ist. Inzwischen haben die Bemühungen nicht geruht, ein besseres, thunlichst für alle Verwendungszwecke geeignetes Denaturirungsmittel aufzufinden. Es scheint indeß keinem Zweifel zu unterliegen, daß die gestellte Aufgabe eine definitive Lösung noch nicht gefunden hat und demnach mit Ablauf dieses Monats im Wesentlichen nur eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums zum Beschluß gelangen wird. Wie die „Berl. Pol. Nachrichten" vernehmen, sind die Einleitungen bereits getroffen, um in dieser Richtung eine Entschließung des Bundesraths baldigst herbeizuführen. Soweit es nach den bisherigen eingehenden Erwägungen und praktischen Versuchen sich als ausführbar erweist, dürften für die gewerbliche Verwendung des Branntweins schon jetzt einige Erleichterungen eingeführt werden. Auch wird in Aussicht genommen, daß dem bezeichneten Denaturirungsmittel zur Beseitigung oder Abschwächung des ihm anhaftenden unangenehmen Geruches bestimmte wohlriechende Stoffe beigemischt werden dürfen. Die mit der Prüfung des Gegenstandes befaßte Sachverständigen-Commission wird selbstverständlich mit ihren Untersuchungen fortfahren und soll insbesondere ihr Augenmerk auch darauf lenken, ob nicht gewisse Bitterstoffe, namentlich der Saft der Koloquinthen, für die Zukunft als geeignetes Denaturirungsmittel Verwendung finden können.

* **Berlin,** 13. Juni. Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Sorau, Dr. Paul Reinthaler, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. — Dem Kreisphysikus Dr. med. Friedländer zu Lublinitz und dem praktischen Arzt Dr. Wolff zu Tarnowitz ist der Charakter als Sanitäts Rath verliehen worden.

* **Paris,** 13. Juni. Seit gestern Abend ist (wie wir bereits im letzten Abendblatt mittheilten — D. Red.) die Nachricht verbreitet, daß der Major a. D. Heriot, der bekannte Hauptbesitzer der Magazine des Hotels du Louvre, angeblich in einem Fieberanfall vorgestern auf seiner Besitzung Boissière seine junge Frau durch einen Revolverschuß schwer verwundet und darauf einen mißlungenen Selbstmordversuch gemacht habe. — Heriot, der seit längerer Zeit an Verfolgungswahnsinn leidet, hat in einem Fieberanfalle nach seiner Frau geschossen, sie aber nur verwundet. Er hat darauf sich selbst in die linke Brust geschossen. Der Zustand Heriots ist angeblich ein verzweifelter, da bereits eine Gehirnlähmung eingetreten ist. Das Drama hat in dem Schlosse La Boissière bei Rambouillet stattgefunden. Boulanger hat sich, dem „Figaro" zufolge, sofort zu seinem Freunde begeben. — Für heute Abend ist der Verwaltungsrath der Louvre-Gesellschaft zusammenberufen worden, um einen neuen Generaldirector an Stelle Heriots zu ernennen. Heriot ist eine sehr bekannte und in gewissen Kreisen äußerst populäre Persönlichkeit. Sein Bruder war mit Chauchat 1855 der Begründer des zu solcher kolossalen Ausdehnung gelangten Geschäftes. Derselbe starb vor 12 Jahren und hinterließ seinem einzigen Bruder ein Vermögen von 17 Millionen und seinen Theil am Geschäfte. Als dann vor etwa vier Jahren Chauchat sich zurückzog, demissionirte Heriot als Offizier und übernahm die Leitung des Unternehmens. Heriot war vollständig in die Hände der Patrioten gerathen, er gehörte dem Vorstande der Patriotenliga an, und war während der letzten Jahre der intimste Freund Boulanger's, der bis vor Kurzem im Hotel du Louvre der Gast Heriot's war. Der Letztere war überdies, der allgemeinen Annahme zufolge, einer der Hauptcommanditäre des boulangistischen Comités. Heriot war seit Kurzem in zweiter Ehe mit einer auffallend schönen früheren Angestellten des Magazin du Louvre verheirathet. Wie s. Zt. berichtet, hatte Heriot, als er die Leitung des Geschäftes übernommen, sofort die sämmtlichen zahlreichen deutschen Angestellten entlassen, und suchte auch möglichst den Vertrieb deutscher Fabrikate zu beschränken. Für Boulanger dürfte der tragische Vorfall ein harter Schlag sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, die Zeitungsmeldung, der Justizminister Friedberg habe infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichskanzler sein Demissionsgesuch eingereicht, als eine willkürliche Erfindung zu bezeichnen. Zwischen Friedberg und dem Reichskanzler bestehen keine Meinungsverschiedenheiten, es fehle auch an jedem Terrain dazu; Ersterer habe denn auch kein Abschiedsgesuch eingereicht.

Pest, 13. Juni. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister auf verschiedene Anfragen, daß eine Neuorganisation nicht beabsichtigt sei, nur einige für den Mobilisirungsfall vorgesehene Formationen sollen durch die Ausstellung der Cadres schon im Frieden vorbereitet werden. Es handle sich nur darum, die schon früher auf dem Papiere bestandenen Maßregeln ins Praktische zu übersetzen bezw. die Armee schneller zu Operationen bereit zu machen. Gewisse Ausgaben, die eigentlich ins Ordinarium gehören, wurden deshalb ins Extraordinarium präliminirt, weil Niemand die Verhältnisse kennt, die Ende 1889 bestehen werden, und dann möglicherweise die Nothwendigkeit nicht mehr besteht, die fraglichen Maßregeln noch weiter fortzusetzen. Die Vermehrung des Offizierstandes sei nothwendig wegen der geringen Procentzahl von Berufsoffizieren, die auf die Unterabtheilungen im Mobilisirungsfalle entfallen. In den wenigen Mobilisirungstagen könne man diesem Uebelstande nicht abhelfen, darum müsse besonders unter den heutigen Verhältnissen schon im Frieden vorgesorgt werden. Der Minister versichert, daß nur die wirklich nothwendige Zahl in Anspruch genommen wird. Betreffs der administrativen Erscheinungen und der Decentralisation des Lieferungswesens sind die Studien noch nicht abgeschlossen. Er werde gleich seinem Vorgänger trachten, die Schlagfertigkeit des Heeres mit der Finanzlage des Staates in Einklang zu bringen.

Prag, 13. Juni. In drei Baumwollwebereien in Horic strikten 1500 Arbeiter. Es ist Gendarmerie in der Umgebung concentrirt, die Ordnung ist indessen nicht gestört worden.

Bologna, 13. Juni. Morgens fand im Erzgymnasium in Anwesenheit der königlichen Familie die Verleihung der Ehrendoctordiplome an hervorragende ausländische Gelehrte statt. Das Königspaar wurde enthusiastisch begrüßt. Das Comité der Bologneser Studenten sowie die Deputationen der italienischen und ausländischen Studenten wurden dem Könige vorgestellt.

Madrid, den 13. Juli.*) Martinez Campos schrieb an Sagasta, daß, wenn sein Demissionsgesuch nicht angenommen würde, er das Commando von Madrid dem nächsten unter ihm diensthabenden Offizier übertragen werde. Dieser Brief hat die Ministerkrisis beschleunigt. Das Cabinet hielt eine Sitzung, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte. Man nimmt an, daß bei Eröffnung der heutigen Kammersitzung die Regierung die Krisis ankündigen und die Kammersitzungen bis zur Bildung eines neuen Cabinets aufheben wird. Die Demission Martinez Campos wurde angenommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

W.T.B. **Posen,** 13. Juni. [Wollmarkt.] Die Stimmung blieb bis zum Schluss unverändert, feinere stark gefragt, mittlere und ordinäre vernachlässigt, fehlerhafte und schlecht behandelte mussten im Preise bedeutend nachgeben, um Nehmer zu finden. Es stellten sich hochfeine Dominialwollen 170—180, feine Dominialwollen 160—175, fein mittele 142—153, mittele 120—135, Rustical 100—115, ungewaschene 42—52 M.

†† **Breslauer Discontobank.** In der gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Breslauer Discontobank wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Regierungsrath Guttmann Herr Stadtrath Georg Pick von hier in die Direction des genannten Bankinstituts gewählt. Die im Hinblick auf den in letzter Zeit gesteigerten Geschäftsbetrieb der Bank in Aussicht genommene Wahl eines weiteren kaufmännischen Vorstandmitgliedes unterbleibt bis auf Weiteres.

Δ **Königs- und Laurahütte.** Wir haben gestern von den Gerüchten Notiz genommen, welche an der Berliner Börse vorbereitet waren und dahin gingen, dass die Vereinigte Königs- und Laurahütte mit zwei Berliner Bankinstituten wegen Uebernahme einer Prioritätsanleihe in Verbindung getreten sein soll. Wir haben hinzugefügt, dass die Berliner Abendzeitungen diese Gerüchte als unbegründet bezeichnet haben. In der That trägt diese Nachricht schon darum den Stempel der Erfindung an der Stirn, weil bekanntlich die finanziellen Transactionen der Königs- und Laurahütte durch bestimmte, der Gesellschaft nahestehende Bankhäuser in Berlin, Breslau und Hamburg ausgeführt werden und auch diesmal durch eben dieselben gleichfalls effectuirt werden würden, wenn ein Geldbedarf vorhanden wäre. Ein solcher ist indessen, wie uns positiv mitgetheilt wird, absolut nicht vorhanden. Wenn in den Berliner Zeitungen Andeutungen darüber gemacht werden, dass Verhandlungen zwischen der Laurahütte und einigen Bankhäusern schweben, welche einen völlig andern Gegenstand betreffen, so können hiermit nur Combinationen in Bezug auf das polnische Werk, bezw. auf einen Verkauf desselben gemeint sein. Von solchen Verhandlungen ist an derjenigen Stelle, die in erster Reihe davon Kenntniss haben müsste, zur Zeit nichts bekannt und wenn gleichwohl gegenwärtig eine solche Combination in Ausführung begriffen wäre, so würden dadurch der Königs- und Laurahütte eher Baarmittel zufliessen, als entzogen werden.

(Vgl. Neueste Handelsnachr. — D. Red.)

* **In dem mehrfach besprochenen Entschädigungsprocess des Banquiers J. Guttmann in Ansbach gegen die Berliner Disconto-Gesellschaft** haben die zwischen den Parteien gepflogenen Vergleichsverhandlungen zu einem Ergebniss nicht geführt; es findet daher das Verfahren auf die von dem Kläger gegen das Erkenntniss der dritten Civilkammer Berliner Landgerichts I eingelegte Berufung seinen Fortgang. Die Begründung des abweisenden Erkenntnisses ist bemerkenswerth. Die juristischen Einwände der beklagten Gesellschaft bezüglich der mangelnden Activlegitimation des Klägers, welcher die Dortmunder Union-Prioritäten doch nur als Mandatar seiner Kunden gekauft und verkauft habe, sowie bezüglich der Verjährung sind vom ersten Richter als unstichhaltig zurückgewiesen worden. Der einzige Grund für die Abweisung der Klage besteht in der Annahme, dass die angefochtene Notiz der beklagten Gesellschaft sich als ein einfacher Börsenbericht charakterisire, welcher auf volle Zuverlässigkeit keinen Anspruch habe. Der Termin vor dem Civilsenat des Kammergerichts ist bereits auf Anfang Juli d. J. anberaumt.

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Der Verwaltungsrath wählte einstimmig Weiss von Weissenhall zum Präsidenten. — Der „B. B.-Z." zufolge ist der Verkauf der Peceker Zuckerraffinerie nunmehr perfect geworden. Der Kaufpreis beträgt 425 000 Gulden und entspricht dem Bilanzwerth. Das Consortium errichtet eine Commandit-Gesellschaft mit einem Actiencapital von 300 000 Gulden. Cotirung und Weiterbegebung der Actien sind vorläufig ausgeschlossen. Die Betriebseröffnung wird erst in der nächsten Campagne stattfinden. Die Oesterreichische Creditanstalt bleibt an dem Unternehmen betheiligt.

Mit einer Beilag.

ff. **Hühner-Cholera in Italien.** Nach einer Meldung des „Bollettino dell'Agricoltora della Lombardia" ist in den italienischen Provinzen Rovigo, Mantua und Verona die sogenannte Hühner-Cholera in so heftiger Form aufgetreten, dass z. B. die Stadtverwaltung zu Verona den Verkauf von abgeschlachtetem Geflügel bis auf Weiteres gänzlich untersagt haben soll. — Im Hinblick auf die nicht unerhebliche Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien nach Deutschland, welche während der letzten Jahre durchschnittlich 10000 Doppelcentner erreicht hat, bringen wir diese Nachricht den betheiligten Kreisen zur Kenntniss und Beachtung.

A—z. **Cement-Submission.** Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz hatte die Lieferung von 560 To. Cement zur Submission gestellt. Es offerirten pro Tonne: Portland-Cementfabrik Groschowitz 180 kg brutto zu 6,73 M. fr. Oppeln; Portland-Cementfabrik Grundmann, Oppeln, zu 7 M. fr. dort; L. Schottländer, Oppeln, 180 kg brutto zu 6,40 M. fr. Oppeln; Gebr. Huber, Breslau, 180 kg brutto zu 6,90 M. fr. Oppeln; P. Stahl, Breslau, 180 kg brutto zu 7 M. fr. Oppeln, 7,60 M. fr. Breslau, 200 kg brutto zu 7,60 M. fr. Oppeln, 8,26 M. fr. Breslau Oderthor; J. H. Scholz, Breslau, 175 kg brutto zu 6,50 M. fr. Oppeln; Puzzolan-Cementfabrik, Braunschweig, 180 kg brutto zu 5,35 M. fr. Braunschweig; Maximilianshütte, Eisenwerk in Unterwellenborn, 3 Säcke à 60 kg zu 4,25 M. fr. Unterwellenborn.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Juni. **Neueste Handelsnachrichten**. Herr Hermann Friedmann hat auf Montag, den 18. cr., eine Vorversammlung der Actionäre der Donnersmarckhütte berufen, in welcher über die Anträge berathen werden soll, welche der Generalversammlung am 12. Juli zur Beschlussfassung unterbreitet sind. — Der Prospect bezüglich der 4$^1/_2$procent. ungarischen Investitions-Anleihe ist bei dem Börsen-Commissariat der Berliner Fondsbörse durch die Firma Mendelssohn und Co. eingereicht worden. — Die Warschau-Wiener Eisenbahn vereinnahmte im Mai 30000 Rubel mehr, die Warschau-Bromberger Eisenbahn 4500 Rubel mehr als in 1887. — Mit Bezug auf die Mittheilung betreffs einer die Vereinigte Königs- und Laurahütte betreffenden Transaction wird gemeldet, dass es sich dabei um das seit Jahren bestehende Project der Abtrennung des polnischen Werkes, der Katharinenhütte, von der Hauptgesellschaft und Umwandlung desselben in eine polnische Actien-Gesellschaft handelt und dass die in dieser Beziehung schwebenden Verhandlungen zu einem definitiven Abschluss auch jetzt noch nicht geführt haben. — Das zum Vertriebe der Actien der Berlin-Gubener Hutfabrik-Actien-Gesellschaft ursprünglich auf die Dauer von 6 Monaten gebildete Consortium hat sich, da es seine Bestände ausverkauft hat, schon nach Ablauf von 6 Tagen aufgelöst. Auf diesen Umstand dürfte zum Theil auch die an heutiger Börse eingetretene weitere Courssteigerung dieser Actien auf 138$^3/_4$ zurückzuführen sein. — Die Nachricht, dass neuerdings in dem Process der Firma Gebrüder Guttmann in Anspach gegen die Disconto-Gesellschaft Ausgleichsverhandlungen schweben, wird als unrichtig bezeichnet. In erster Instanz ist bekanntlich die erwähnte Firma abgewiesen und ein s. Z. versuchter Vergleich von der Disconto-Gesellschaft abgelehnt worden. Die erwähnten Gerüchte scheinen lediglich in Umlauf gesetzt zu werden, um einen Einfluss auf den Cours der Disconto-Commandit-Antheile auszuüben. Vor einigen Tagen erschien bei der Direction der Disconto-Gesellschaft ein Herr, der sich als englischer Botschafts-Secretär Charles Stewart Scott vorstellte und legitimirte, mit dem Ersuchen, der englischen Botschaft ein Conto zu eröffnen und die monatlichen Checks derselben auf London einzukassiren. Da diesem Ersuchen entsprochen wurde, erschien derselbe einige Tage später (am Montag Nachmittag) und übergab zwei Checks von 3000 und 2000 Pfd. Sterl., auf Formularen der englischen Botschaft ausgestellt und gezogen auf die London County Banking Co. mit dem Ersuchen, den Betrag einzuziehen und gutzuschreiben. Am gestrigen Morgen übergab derselbe weitere 1000 Pfund Sterl. und ersuchte gleichzeitig, den Saldo der bei einem anderen Bankhause geführten Rechnung in Höhe von 21000 Mark zu zahlen, welchem Ersuchen auch stattgegeben wurde. Da Nachmittags von hiesigen Juwelieren Anfragen über die Bonität eines Herrn Scott, der sich als englischer Botschafts-Secretär vorgestellt, gehalten wurden, schöpfte die Disconto-Gesellschaft Verdacht, und es ergab sich, dass dieselbe das Opfer eines Betruges geworden war. Für den erhobenen Betrag hat der Schwindler bei einem anderen Bankhause folgende Papiere eingekauft: 20000 Mark 3$^1/_2$proc. Deutsche Reichsanleihe de 1887, und zwar Nr. 7661 7662 je à 5000 M., Nr. 7415 11311 je à 2000 M., Nr. 51 52 495 23398 à 1000 M., Nr. 49632 49633 49634 49635 à 500 M. Der Schwindler befindet sich im Besitz eines Quittungsbuches der Disconto-Gesellschaft, blauer Unterdruck, Nr. 14426 bis 14450. Die Disconto-Gesellschaft hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung ausgesetzt. Derselbe Betrüger hat in ganz ähnlicher Weise von den hiesigen Juwelieren G. Friedeberg Söhne ein Paar Brillant-Ohrringe im Werthe von 6500 Mark erschwindelt, indem er sich auch dort als Botschafts-Secretär Scott ausgab und eines der oben erwähnten blauen Quittungs-Formulare der Disconto-Gesellschaft in Zahlung gab. Ferner wird gemeldet, dass das Bankhaus, bei welchem der Schwindler 20000 Mark 3$^1/_2$proc. Reichsanleihe gegen Zahlung eines echten auf die Disconto-Gesellschaft gezogenen Checks kaufte, die Firma Jacquier und Securius ist. Später hat er diese Papiere, um sich in den Besitz baaren Geldes zu setzen, bei der Bankfirma Julius Samelson wieder verkauft. — Die Oriental lace and embroidery manufacturing company in London und Sachsen stellte ihre Zahlungen ein.

Berlin, 13. Juni. **Fondsbörse**. Die ganze Aufmerksamkeit der Börse war heute auf das Befinden des Kaisers concentrirt; trotzdem das heutige Bulletin etwas günstiger lautet und die schon beinahe geschwundenen Hoffnungen auf Erhaltung des theueren Lebens wieder belebt, konnte man sich doch nicht verhehlen, dass die Lage immerhin ernst genug bleibt und die Krisis noch lange nicht überwunden ist. Demgemäss war die Haltung heute matt und das Geschäft in die engsten Grenzen gebannt. Creditactien schlossen 1, Disconto-Commandit $^7/_8$, Deutsche Bank $^5/_8$, Berl. Handelsges. $^5/_8$ pCt. niedriger, von deutschen Fonds waren 3$^1/_2$procentige Reichsanleihe und Consols sowie 4procentige Reichsanleihe 0,10 pCt. besser, 4procentige Consols 0,20 pCt. niedriger; ausländische Fonds verloren $^3/_8$—$^1/_2$ pCt., Russische Noten gingen um $^1/_2$ Mark auf 177$^1/_2$ zurück. Am Bahnenmarkt waren deutsche Werthe meist abgeschwächt, nur Lübeck-Büchener auf die Mai-Einnahme höher, österreichische wenig verändert. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 102$^1/_4$ $^3/_4$, Bochumer Gussstahl $^3/_8$, Dortmunder Union $^3/_8$ pCt. Am Cassamarkt notirten Redenhütte St.-Pr. 0,50, Donnersmarckhütte 1,75, Marienhütte 0,40, Oberschles. Eisenb. 1,50, Oberschles. Eisenind. 1,25, Tarnowitzer St.-Pr. 0,75 pCt. niedriger. Von Industriepapieren verloren Bresl. Eisenb.-Wagen 1,50, Bresl. Oelfabrik 1,75, Erdmannsd. Spinn. 1,25, Görl. Eisenb.-Bed. 1,10, Görlitzer Maschinen conv. 4, Gruson 2,50, Oppelner Cement 4,60, Bresl. Pferdebahn 1, Schering 7,25, Schles. Cement 4,25 pCt.

Berlin, 13. Juni. **Productenbörse.** Die heutige tropische Hitze liess eine Erholung nicht aufkommen. — Weizen loco still, Termine wenig verändert, Juni, Juni-Juli, Juli-August 166$^1/_4$—65, September-October 169—68$^3/_4$—68, November-December 170$^1/_2$—69—69$^1/_2$. — Roggen loco schwach belebt, Termine zeigten schliesslich keine Besserung, Juni, Juni-Juli, Juli-August 128$^3/_4$—$^1/_2$, September-October 131$^1/_4$—$^1/_2$, October-November 133$^1/_4$—33, November-December 134$^3/_4$ bis $^1/_4$. — Hafer loco matt, Termine wenig verändert, Juni, Juni-Juli, Juli-August 118 bis 17$^3/_4$, September-October 119—18$^3/_4$. — Roggenmehl und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl bei kleinem Geschäft behauptet. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus musste unter der Einwirkung fortgesetzter Realisationen und weiterer Zusagen neuerdings 20—30 Pf. billiger verkauft werden und schloss auch nichts weniger als fest. Versteuerter Spiritus gek. 10000 Liter. Kündigungspreis 99 Mark, loco ohne Fass 100,4 Mark bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe, loco ohne Fass 52,3—52,2 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 51,8—51,6 Mark bez., per Juli-August 52,1—51,9 M. bez., per August-Sept. 52,8—52,6 M. bez., per Septbr.-Oct. 53,1—52,9 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,5—33,2 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 32,9 bis 32,7 M. bez., per Juli-Aug. 33,2—32,9 M. bez., per August-Septbr. 33,8—33,5 M. bez., per September-October 34—33,6 M. bez.

Hamburg, 13. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 61, per Juli 63$^1/_2$, per September 59$^3/_4$, per December 55$^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 13. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee** Good average Santos per Juni 64, per Juli 64$^1/_2$, per September 59$^1/_2$, per Decbr. 55$^1/_4$. Ruhig.

Havre, 13. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 73,75, schwach, per September 68,75, behauptet, per December 65,75, behauptet.

Magdeburg, 13. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,90 M. Br., 13,85 M. Gd., per Juli 13,925—13,95 M. bez. Br., 13,90 M. Gd., per August 14—14,05—14 M. Br., per September 13,825 M. Br., 13,775 M. Gd., per October 12,95 M. Br., 12,85 Mark Gd., per October-December 12,90—80 M. bez., 12,85 M. Br., 12,825 M. Gd., per November-December 12,85 M. Br., 12,80 M. Gd. Tendenz: Stetig.

Paris, 13. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,00 bis 38,25, weisser Zucker weichend, per Juni 41,50, per Juli 41,50, per Juli-August 41,60, per October-Januar 36,75.

London, 13. Juni. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15$^3/_4$, fest. Rüben-Rohzucker 13$^3/_4$, fest.

London, 13. Juni. Rübenzucker fest, Bas. 88 per Juni 13, 9, per Juli 13, 9, per August 13, 10$^1/_2$—$^1/_4$%, neue Ernte 12, 9.

Glasgow, 13. Juni. **Roheisen.**	12. Juni.	13. Juni.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	38 Sh. 1 P.	37 Sh. 11$^1/_2$ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	12.	13.
Mainz-Ludwigshaf.	161 —	100 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	81 30
Gotthardt-Bahn	135 60	134 30
Warschau-Wien	142 40	141 70
Lübeck-Büchen	173 30	173 50
Mittelmeerbahn	123 50	123 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	53 —	53 —
Ostpreuss. Südbahn	116 —	116 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	97 —	96 20
do. Wechslerbank	96 70	96 60
Deutsche Bank	161 90	160 50
Disc.-Command. ult.	192 90	192 20
Oest. Credit-Anstalt	143 20	142 20
Schles. Bankverein	115 —	114 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 —	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	132 70	131 20
do. verein. Oelfabr.	93 —	91 20
Hofm. Waggonfabrik	121 90	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 10	125 50
Schlesischer Cement	206 —	201 75
Cement Giesel	160 50	161 —
Bresl. Pferdebahn	137 —	136 —
Erdmannsdrf. Spinn.	78 20	77 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	133 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	154 80	152 —
Donnersmarckhütte	58 75	57 —
Dortm. Union St.-Pr.	69 20	68 40
Laurahütte	103 20	102 70
do. 4$^1/_2$% Oblig.	103 80	103 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	136 10	135 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	83 40	81 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 50
Bochum. Gussstahl ult	148 70	148 20
Tarnowitzer Act.	30 70	30 10
do. St.-Pr.	93 70	93 —
Redenhütte St.-Pr.	99 —	98 50
do. Oblig.	109 75	109 70
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	12.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. 3$^1/_2$%	102 50	102 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 50	152 10
Pr. 3$^1/_2$% St.-Schldsch	101 —	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	106 90
Prss. 3$^1/_2$% cons. Anl.	103 30	103 40
Schl. 3$^1/_2$% Pfdbr. L. A	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 70
Posener Pfandbriefe	101 70	101 50
do. do. 3$^1/_2$%	100 40	100 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3$^1/_2$% Lit. E.	101 —	— —
do. 4$^1/_2$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 60	52 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 30	96 80
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 50
do. 4$^1/_5$% Papierr.	63 70	63 70
do. 4$^1/_5$% Silberr.	65 20	64 90
do. 1860er Loose	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	54 —	53 70
do. Liqu.-Pfandbr.	49 90	49 50
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	104 70	105 —
Russ. 1880er Anleihe	79 60	79 30
do. 1884er do.	94 20	93 75
do. Orient-Anl. II.	53 40	53 30
do. 4$^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	84 20	84 —
do. 1883er Goldr.	108 10	107 80
Türkische Anl.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	91 70	91 60
do. Loose	35 —	34 80
Ung. 4% Goldrente	79 60	79 —
do. Papierrente	70 —	69 80
Serb. amort. Rente	80 60	80 70
Mexikaner	88 50	88 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	178 40	177 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30$^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 65	160 55
Warschau 100 SR 8 T.	177 95	177 70

Privat-Discont 1$^1/_2$%.

Berlin, 13. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit. ult.	143 25	142 25
Disc.-Command. ult.	193 25	192 37
Berl. Handelsges. ult.	155 —	154 37
Franzosen ult.	90 75	91 —
Lombarden ult.	34 12	34 12
Galizier ult.	81 50	81 —
Lübeck-Büchen ult.	173 —	172 62
Marienb.-Mlawka ult.	63 —	62 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 75	95 25
Mecklenburger ult.	152 —	151 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	100 75	100 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 50	68 12
Laurahütte ult.	103 —	102 25
Egypter ult.	80 75	80 25
Italiener ult.	97 —	96 50
Ungar. Goldrente ult.	79 37	79 —
Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	79 25
Russ. 1884er Anl. ult.	93 62	93 25
Russ. II. Orient-A. ult.	53 25	52 37
Russ. Banknoten ult.	178 —	177 50

Berlin, 13. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.
Weizen. Verflauend.		
Juni-Juli	165 50	165 —
Septbr.-Octbr.	168 50	168 —
Roggen. Ermattend.		
Juni-Juli	128 —	128 50
Juli-August	128 50	128 50
Septbr.-Octbr.	131 50	131 25
Hafer.		
Juni-Juli	118 —	117 75
Septbr.-Octbr.	118 75	118 75
Rüböl. Leblos.		
Juni	47 10	47 10
Septbr.-Octbr.	47 —	47 10
Spiritus. Flau.		
loco (versteuert)	100 20	100 40
do. 50er	52 40	52 —
do. 70er	33 70	33 20
50er Juni-Juli	52 —	51 60
50er Aug.-Septbr.	52 90	52 60

Stettin, 13. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.
Weizen. Fest.		
Juni-Juli	169 —	169 —
Septbr.-Octbr.	170 50	172 —
Roggen. Unverändert.		
Juni-Juli	126 —	126 50
Septbr.-Octbr.	129 —	129 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50
Rüböl. Ruhig.		
Juni-Juli	48 20	48 20
Septbr.-Octbr.	47 20	47 50
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 40	52 —
loco mit 70 Mark	33 —	33 —
Juni-Juli 70er	33 10	33 10
August-Septbr. 70er	33 50	33 30

Wien, 13. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	284 30	282 85
St.-Eis.-A.-Cert.	224 60	226 —
Lomb. Eisenb.	84 —	83 75
Galizier	201 75	201 25
Napoleonsd'or	10 02	10 02$^1/_2$
Marknoten	62 —	62 05
4% ung. Goldrente	99 10	98 75
Silberrente	81 —	80 90
London	126 50	126 50
Ungar. Papierrente	86 80	86 55

Paris, 13. Juni. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 105, 75. Italiener 98, 10. Staatsbahn 457, 50. Lombarden —, —. Egypter 402, 18. Matt.

Paris, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	12.	13.
3proc. Rente	83 12	82 97
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 75	105 65
Italien. 5proc. Rente	98 35	98 05
Oesterr. St.-E.-A.	456 25	457 50
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	168 75
Türken neue cons.	14 20	14 12
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	88$^1/_4$	87$^3/_4$
do. ungar. 4pCt.	80 43	80 06
1877er Russen	— —	— —
Egypter	403 12	401 25

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

London, 13. Juni. Consols 99, 25. 1873 Russen 93$^7/_8$. Egypter 79$^1/_8$. Schön.

London, 13. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1$^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	12.	13.
Consolsp. 2$^3/_4$% April	99$^1/_4$	99 03
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente	97$^3/_8$	97$^1/_8$
Lombarden	6$^{11}/_{16}$	6 11
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94$^3/_8$	94 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —
Unificirte Egypter	79$^1/_2$	79$^1/_8$
Silberrente	65 —	65 —
Ungar. Goldr. 4proc.	79$^3/_8$	79 —
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 51	— —
Hamburg 3 Monat	20 51	— —
Frankfurt a. M.	20 51	— —
Wien	12 76	— —
Paris	25 45	— —
Petersburg	20$^1/_2$	— —

Frankfurt a. M., 13. Juni. Mittags. Creditactien 227$^3/_8$. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 161, —. Ungarische Goldrente 79, —, Egypter 80, 50. Laura —, —. Fest.

Köln, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 30, per November 17, 80. Roggen loco —, per Juli 13, 25, per November 13, 75. Rüböl loco 50, 40, per October 50, —. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 178—182. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus flauer, per Juni 21, per Juli-August 21$^1/_4$, per August-September 21$^3/_4$, per September-October 22. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November 199, Roggen loco unverändert, per October 106. Rüböl loco 25$^1/_2$, per Herbst 25, per Mai 1889 25$^3/_4$. Raps per Herbst —.

Paris, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 40, per Juli 24, 50, per Juli-August 24, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 40. Mehl träge, per Juni 52, 40, per Juli 52, 90, per Juli-August 53, 10, per September-December 53, 60. Rüböl fest, per Juni 56, 50, per Juli 56, 75, per Juli-August 57, —, per September-December 57, 50. Spiritus ruhig, per Juni 43, 00, per Juli 43, 25, per Juli-August 43, 25, per September-December 41, 75.

London, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, zu Gunsten der Käufer, angekommene Weizenladungen, russischer Hafer stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 65440, Gerste 4520, Hafer 38990. — Wetter: Schwül.

Abendbörsen.

Wien, 13. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 282, 20, 4proc. Ungar. Goldrente 98. 95. — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 181, 12. Lombarden 67$^7/_8$. Galizier 161, —. Ung. Goldrente 78, 90. Egypter 80, 35. Still.

Marktberichte.

Löwen i. Schl., 13. Juni. [Marktbericht von J. Gross.] Das ausserordentlich fruchtbare Wetter im Verein der stark weichenden Notirungen der tonangebenden Plätze wirken naturgemäss recht verstimmend auf den heutigen Markt, so dass Preise bei geringer Zufuhr und schleppender Kaufsbetheiligung wesentlich nachgeben mussten. Bezahlt wurde per 100 Klgr. Netto: Gelbweizen 16,20 bis 16,80 Mark, Roggen 11,80—12,20 M., Gerste 9,60—10,40 M., Hafer, lang 11,00—11,20 M., do. kurz — M., Erbsen 11,00—12,00 M., Wicken 8,00—8,50 M., gelbe Lupinen 6,60—7,00 M., Roggenkleie bis 8,00 M., Weizenkleie bis 6,80 M.

Neustadt OS., 12. Juni. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur schwach befahren. Bei flauer Stimmung konnte sich nur ein recht beschränktes Geschäft entwickeln und machte davon nur Hafer eine Ausnahme, während alle anderen Getreidesorten Einbusse gegen die Vorwoche erlitten. Es wurden Preise wie folgt bezahlt: per 100 Klgr. Weizen 16,30 bis 17,40 Mark, per 100 Klgr. Roggen 12,00—12,50 Mark, per 100 Klgr. Gerste 11,50 bis 12,50 M., per 100 Klgr. Hafer 11,20—12,00 Mark.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Das Wasser ist im regelmässigen Fallen so klein geworden, dass es bedenklich wurde, ob Dampfer „Elisabeth" seinen Zug in gewöhnlicher Fahrzeit nach hier bringen könnte, wir haben daher diesen Zug durch die Dampfer „Christian" und „Albertine" getheilt aufnehmen lassen und sind diese seit dem 12. ab Gr.-Blumberg nach hier unterwegs. Von Stettin dampfte am 12. c. ab: Dampfer „Koinonia", Capt. G. Fuster, mit Steuermännern Herm. Hoche mit Güter, E. Schwick do., H. Juntke mit Phosphat, Gttl. Sperling mit Eisen nach Maltsch. Voraussichtlich trifft der Schleppzug mit 10 Tagen Fahrzeit hier ein. — Ab Brieskow ist Dampfer „Agnes" mit einem Zuge leerer Fahrzeuge unterwegs.

Vom Standesamte. 13. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Brzytwa**, Friedrich, Schneidermstr., k., Nicolaistr. 17, **Vetter**, Marie, ev., Altbüßerstr. 10. — **Scholz**, Paul, Haushälter, ev., Ursulinerstraße 23, **Muche**, Dorothea, k., Monhauptstr. 12. — **Schulz**, Gustav, Schuhmacher, ev., Große Dreilindengasse 8, **Halusa**, Pauline, ev., Hermannstraße 5.

Standesamt II. **Scholz**, Georg, Betr.-Secretär, ev., Siebenhufenerstraße 24, **Fritsch**, Paul., geb. Gerber, ev., Adalbertstraße 13. — **Klisch**, Reginald, Apothekenbesitzer, ev., Züllchow, **Müller**, Elisab., ev., Kaiser Wilhelmstr. 17. — **Thomalzig**, Gottlieb, Schuhm., ev., Vorwerksstr. 20, **Ossig**, Aug., ev., Graben 5. — **Böhm**, Aug., Stellmacher, ev., Berlinerstraße 53, **Heckel**, Mar., k., Hirschstraße 29. — **Illmann**, Jos., Schmied, k., Friedrich-Wilhelmstraße 18, **Scholz**, Aug., ev., Posenerstraße 5.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Werner**, Georg, S. d. früh. Bäckermeisters August, 6 M. — **Fieber**, Agnes, T. d. Schneidermeisters Carl, 1 J. — **Kluge**, Gertrud, T. d. Schlossers Johann, 5 M. — **Peter**, Otto, Fleischer, 39 J. — **Strusinsky**, August, Arbeiter, 53 J. — **Wagner**, Leontine, geb. Zitzmann, verw. Professor, 74 J. — **Schein**, Johanna, geb. Lewin, Handelsmannfrau, 49 J. — **Poser**, Simon, Agent, 65 J. — **Wenzel**, Wilhelm, S. d. Schneidermeisters Friedrich, 17 St.

Standesamt II. **Hielscher**, Paul, S. d. Arbeiters Oscar, 5 M. — **Pirnke**, Gottfried, Fleischermeister, 39 J. — **Adler**, Bertha, geb. Stern, Brauermeisterwittwe, 65 J. — **Guttmann**, Selma, geb. Sponer, verw. Geh. Sanitätsrath, 62 J. — **Rettig**, Hermann, Kaufmann, 63 J. — **Hentschel**, Gertrud, T. d. Tischlermeisters Gustav, 9 T. — **Urban**, Wilhelm, Schneidermeister, 58 J. — **Vieweger**, Emma, geb. Hein, Arbeiterwittwe, 43 J. — **Neumann**, Alfons, S. d. Bremsers Franz, 10 M. — **Rübekeil**, Josef, S. d. Arbeiters Johann, 5 J.

Posener 4% und 3½% Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen Pari-Ausloosung in der bevorstehenden Ziehung übernehmen billigst

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27. [8723]

Für eine **auswärtige Bank** sind wir ermächtigt,

hypothekarische Darlehne

zu 4¼% **auf 10 resp. 20 Jahre fest** zu coulanten Bedingungen bei schleuniger Erledigung zu gewähren und diesbezügliche Anträge entgegen zu nehmen. [8722]

Telephon 513. **Moritz Werther u. Sohn.**

Ein elegantes Zimmer [7243]
erhält man durch einfachen Anstrich mit dem **altbewährten** schnell und hart trocken **Fußboden-Glanz-Lack** von höchst. Glanz und Haltbarkeit, ebenso besttrocknende streichfert. **Oelfarbe** z. Fußböd. u. **weiße** z. Fenstern.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben erschien:

Neue Heilmittel für Nerven

von
J. N. von Nussbaum,
Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München.

Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag
gehalten am 15. Februar 1888 in München.
Fünfte Auflage.
Preis 60 Pf.
Vorräthig in **allen** Buchhandlungen.

Kemmerich's Fleisch-Extract ist vom feinsten Geschmack und grösster Ausgiebigkeit. Das Beste ist stets das Billigste. [3225]

Weiße Lackfarbe

zum Selbstlackiren von Fenstern, Waschtoiletten, Blechsachen ꝛc. ꝛc.,

Streichfertige Fußbodenfarben,
unübertroffen an Haltbarkeit und Glanz, empfehlen [6589]

Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Bei Verdauungsstörungen (Appetitmangel, schlechter Verdauung, Sodbrennen ꝛc.), **trägem Stoffwechsel** und deren Folgezuständen (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) bewähren sich **Lippmann's Karlsbader** Brausepulver als unser bestes Hausmittel. Erh. in Sch. à 1 Mk. u. 3 Mk. 50 Pf. i. d. Apotheken. [0203]

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau:**

Robert Rößler, **Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 Mk.
Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden, humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem praktischen Arzt und ersten Assistenzarzt der chirurgischen Universitätsklinik Herrn **Dr. Wladimir Krawczyński** hier beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [8687]

Breslau, 12. Juni 1888.

Richard Pfeiffer und Frau
Jenny, geb. **Kassel.**

Helene Pfeiffer,
Dr. Wladimir Krawczyński,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Bianca** mit meinem Neffen Herrn **Arthur Boehm** in Frankfurt a. O. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7258]

Bernstadt i. Schl., im Juni 1888.

Alexander Boehm.

Bianca Boehm,
Arthur Boehm,
Verlobte.

Die Verlobung unsrer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **S. Scherbel** aus Halle a. S. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
E. Grünspach und Frau
Mathilde, geb. **Cohn.**

Bertha Grünspach,
Simon Scherbel,
Verlobte.
Krotoschin, Halle a. S. [8688]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Sara** mit dem Buchhalter Herrn **Adolf Rosenberg** aus **Salzuflen** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7251]
Pleß, im Juni 1888.
Frau **Henriette Katschinsky.**

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [8709]
Alfred Lipschütz und Frau
Therese, geb. **Wollheim.**
Breslau, den 13. Juni 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach kurzem Leiden verschied heute Morgen unsere gute Mutter

Bertha Adler,
geb. **Stern,**
im Alter von 65½ Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an [8695]
Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Alexander Adler.
Breslau, den 13. Juni 1888.
Die Beerdigung findet Freitag, den 15. h., Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern entriss mir der Tod auch meinen herzlich geliebten ältesten Bruder, den [7268]

Kaufmann Hermann Klinkert
in **Leobschütz,**

der auf seinem Krankenlager sehnsüchtig der Genesung harrte, um zu mir zu kommen und mich in meinem tiefen Schmerz über den Verlust des Theuersten, was ich besass, trösten zu können.

Ich widme diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des selig Entschlafenen mit der Bitte um stilles Beileid.

Breslau, den 13. Juni 1888.

Director R. Klinkert,
zugleich im Namen der tiefbetrübten Geschwister und sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni c., Nachmittags 4 Uhr in Leobschütz statt.

Heut Nachmittag 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager [3539]

Herr Hermann Klinkert.

In dem Verblichenen betrauern wir einen Freund, der, während einer langen Reihe von Jahren im engsten Verkehr mit uns stehend, sich durch seine Biederkeit und edle Gesinnung in unseren Herzen ein dauerndes Denkmal gesetzt hat.

Leobschütz, den 12. Juni 1888.

Seine zahlreichen Freunde.

Nach kurzem schweren Leiden verschied Montag Nachmittag nach kaum 2½jähriger, glücklicher Ehe mein theures, heissgeliebtes Weib, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Johanna Joachimsohn, geb. Glaß,
im Alter von 37 Jahren. [3530]

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der schwergebeugte Gatte **Moritz Joachimsohn.**
Berlin, Marcusstr. 4.

Heute Nachmittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innig geliebter Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Herrmann Rettig

im Alter von 63 Jahren. [7259]

Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten, Freunden und Bekannten an.

Breslau, den 12. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 15. Juni, Nachmittag 3 Uhr, nach dem neuen Communalkirchhofe zu Gräbschen.

Trauerhaus: Sadowastrasse Nr. 47.

Am 8. d. Mts. entschlief im rüstigsten Mannesalter unser liebenswürdiger College [7247]

Dr. med. Oscar Stoll, prakt. Arzt etc.
zu **Guttentag OS.**

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Aerzte des Kreises Lublinitz.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser guter Vater etc., [7274]

der frühere Erbscholtiseibesitzer
Carl Steiner

in Alzenau, Kreis Brieg, im 80. Lebensjahre.

Alzenau, den 12. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 2½ Uhr.

Lobe-Theater.

Täglich
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des
Wallner-Theaters
aus Berlin. [7273]
Donnerstag, den 14. Juni 1888.
Novität! Zum 3. Male: **Novität!**
„Mein Freund Lehmann!"
Schwank in 4 Acten von F. Brentano.
Freitag, den 15. Juni 1888.
Dieselbe Vorstellung.
In Vorbereitung:
„Mit Vergnügen!"
Schwank in 4 Acten von G. von Moser und O. Girndt.
Die Direction.

Helm-Theater. 7256

Donnerstag:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
Ein gemachter Mann.
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Freitag: **Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.**
Dieselbe Vorstellung.

„Helm-Theater-Restaurant."
Heute Donnerstag:
Gemengte Speise.

Medicinische Section.
Freitag, den 15. Juni, Abends 6 Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [7255]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Donnerstag, den 14. Juni cr.:
Doppel-Concert.
Näheres besagen die Placate.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend:
Militär-Concert.
Anfang 7½ Uhr. [7270]

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:
4. Sinfonie-Concert
der Trautmann'schen Capelle
unter Leitung ihres Directors Herrn **Trautmann.**
Sinfonie: D-dur. Beethoven.
Anfang 6 Uhr. [7257]
Die Sinfonie beginnt stets präcise 8¼ Uhr.
Abonnementskarten zum Preise von Mark 1,50 pro Person sind in den bekannten Commanditen und an der Kasse zu haben.

Liebich's Etablissement.
Heute, Donnerstag, den 14. Juni:
Sinfonie-Concert
der [7266]
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
aus **Berlin.**
Sehr gewähltes Programm.
Unter Anderem: Arie a. d. Op. „Titus" von Mozart. Marsch der Kreuzritter a. d. Oratorium „Die Legende von der heil. Elisabeth" von Liszt.
Sinfonie (Nr. 1 Es-dur)
von Ludwig Spohr.
Entrée 50 Pf.
oder 2 Stück Dutzendbillets.
Kinder 20 Pf.
Anfang präcis 8 Uhr.
Morgen Freitag:
Concert derselben Capelle.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Noch bis 15. d. M.
Großer Erfolg.
Oscar Hartner, Moment-Portrait-Modelleur. Ballet-gesellschaft **Lepique** (6 Damen). **Frères Bassi,** Akrobaten und Clowns. **Antonetti u. Schneider,** Duettisten. **Batty** mit seiner Hundemeute. **Julius,** Komiker.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Größte Sehenswürdigkeit Breslaus.

Androiden,

künstliche Menschen,
160 Jahre alt. **Unicum der Welt.**
Entrée 1 Mark, Schüler, Kinder 50 Pf. Geöffnet 11–1, 4–8 Uhr.
Vereinskarten haben nur bis Sonntag, den 17. d. Mts., Giltigkeit.
[7260] **Director M. Stein.**

Steppdecken,

eigener Fabrikation, unter Garantie neuer Watte, in Purpur, Cattun, Cretonne, Croisé, Satin, Woll-Atlas und Seide.

Wollene Schlafdecken
vom einfachsten bis elegantesten Genre. [6613]

Sämmtliche Badewäsche:
Bade- u. Frottir-Handtücher, Badelaken, Frottir-Handschuhe, Frottir-Riemen, Bade-Anzüge, Bademäntel, Badehauben u. Pantoffeln empfiehlt in großartiger Auswahl

Wilhelm Regner,
Tischzeug-, Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [7254]
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 „

Bergkeller.

Heute: [8714]
Sommernachts-Kränzchen.

Auf vielseitigen Wunsch!
Kaiser Wilhelm-Diorama,
Zwingerplatz 2,
noch bis zum 18. Juni in Breslau.
Preise bekannt.
Da der Andrang in Folge Abreise der Fremden nicht mehr so gross, so ist dem Breslauer Publikum jetzt die beste Gelegenheit zur Besichtigung geboten. [7224]
Die Direction.

Stiller Verehrer sendet herzlichsten Gruß. Briefe bitte R. M. Postamt 1.

Anonymus. Bitte Brief hauptpostlagernd abzuholen unter **M. B.** und meiner Hausnummer.

Umdrehende kleine Dame, sehr gut verstanden. J. m. l.

Annemirl. Brf. lgt. wie zul. T. K. u. G. D. L. [3525]

Ein gebrauchtes hohes **Nussbaum-Pianino,** auch ein gebrauchtes **Polis.-Pianino** von **Duysen** sind zu verkaufen im Piano-Magazin **Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2.** [7181]

Bitte
an edle Menschenfreunde!
Für eine arme, kranke, 92jährige Dame — die einst bessere Tage gesehen! — werden milde Gaben entgegengenommen von **Dr. med. Horwitz,** Freiburgerstr. 21.

Herzliche Bitte!
Ein junger Mann, der durch eine Lähmung der Beine seit vielen Jahren an die Stube gebunden ist und sich in großer Noth befindet, bittet recht herzlich, ihn durch Zuwendung **schriftlicher Arbeiten** doch gütigst unterstützen zu wollen. [3527]
Näh. bei **Boschem, Holteistraße Nr. 10, parterre.**

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5.
Breslau, Ernststr. 6. [6494]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist.
Künstliche Zähne u. Plomben etc.
Schmerzloses Zahnziehen m. Cocain.
Am Rathhause 14, II. Et.

G. Bischoff, Zahnkünstler,
C. Bischoff, Zahnarzt,
Alte Taschenstr. 5.
Für von uns gefertigte Zähne und Goldplomben leisten wir lange Garantie. [8273]

Plomben und Zähne,
Zahnziehen, Nervtödten ꝛc.
Robert Peter, Dentist,
Neuscheſtr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Schmerzloses Eins. künstl. Zähne unter Garantie der Brauchbarkeit u. des natürlichen Aussehens. Plomben.
Paul Netzbandt,
[8199] **Ohlauerstraße 17.**

Im Kirchenchor
von St. Elisabet ist die Stelle einer **Altistin** frei. Anmeld. 12–3 Uhr.
R. Thoma, Am Neumarkt 28.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [6592]

Hagen's Baumwolltuch-Treib-Riemen.

Bedeutende Preisermäßigung!

Lager in den gangbarsten Breiten und Stärken zu den günstigsten Bedingungen.

Alleinige Fabrik-Niederlage

Carl Hofmann,

Breslau, Klosterstr. 66. [6945]

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien. Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Hypotheken

zusammenlegen und festmachen, erspart Verlegenheiten. Namentlich ist dies der Fall, wenn die Hypotheken-Valuta **voll** gezahlt und in die möglichst niedrige Jahresleistung ein Tilgungsbeitrag mit der Maßgabe eingeschlossen wird, daß dem **Grundbesitzer** nach einigen Jahren der **entschädigungslose** Rücktritt von dem Darlehns- und Amortisationsvertrage zusteht.

Der Generalagent und Königl. Commissionsrath

Julius Krebs in Breslau,

Albrechtsstr. 30,

übernimmt diesbezügliche **provisionsfreie** Vermittelungen, sofern es sich um größere Landgüter und um gutgelegene Hausgrundstücke in Breslau und in schles. Mittelstädten handelt. [3196]

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Dresdnerstr. 78.** Viele Hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben. [3488]

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Eugen-Quelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien und Krämpfe.

Gottholdquelle, Lithion-Stahlquelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, sowie Hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper und Darmträgheit. [5997]

In **Breslau** zu beziehen durch die Herren **H. Straka,** am Rathhaus 10, **H. Fengler,** Reuschestrasse 1, **O. Giesser,** Junkernstrasse 33.

Thalheim. **Kur- und Wasser-Heil-Anstalt**

zu Bad **Landeck** in Schlesien. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [0211]

Bad Langenau,

„Gertrud's Heim",

empfiehlt gut eingerichtete **Logirzimmer, Garten, Balcon, gemeinschaftliches Eß- und Gesellschaftszimmer. Mit** oder **ohne Pension.** Ruhig angenehmer Aufenthalt für alleinreisende junge Damen. — Gefällige Anfragen an [6984]

verw. Capt. G. Scharlau,

geb. **Schück.**

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks v. 6 Mk. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Die Geschäftsstelle

der Ausstellung der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft" bittet um **sofortige Einsendung sämmtlicher etwa noch ausstehender Rechnungen** bezüglich der Ausstellung auf dem Friebeberg, da das Bureau daselbst gegen Ende des Monats geschlossen wird. [3528]

Das Directorium

der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft".

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Brüderstraße 10a|b. [7278]

Neuheiten in silbernen Freundschafts-gehängen und



Bettelmünzen



echt **Silber** v. 25 Pf. bis 6 Mk., echt **Gold** von 6 bis 30 Mark. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Gravirungen** jeder Art als: Monogramme, Devisen, Wappen 2c. (auch Photographien) werden sauber angefertigt. Versilberte Münzen von 10 Pf. an, unechte **Bettelmünzen** 1 Schachtel sortirt **10 Stück 60 Pf.**

A. Sedlatzek, Gravir- und Präge-Anstalt, Metallschablonen- und Stempel-Fabrik.

Breslau, Ring 36, Baude 96.

Atelier und Fabrik Nikolaistr. 9. [8381]

Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten der Haut, werden durch **Eau de la jeunesse** (amt. empfohlen) **sofort** beseitigt. **Frz. Kuhn, Parf., Nürnberg.** Hier bei **E. Groß, Neumarkt Nr. 42.** [0226]

Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstrasse 35|36,

im Hause des Schles. Bank-Verein. Fabrik und Lager: Verlängerte Sternstrasse Nr. 74, 75 u. 76.

Ausführung von:

Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten in Dachpappe und Holzcement;
Holzstab-Fussboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holz-Pflaster (□-Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Strassen, Gänge etc.

Lager und Verkauf von:

Asphalt- und Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik-, Trottoir- und **Pflaster-Platten,** Vertreter der Mosaikfabrik von **Villeroy & Boch** in Mettlach, für die Provinz Schlesien;
Glasirte Wandplatten für Läden, Küchen, Hausflure etc., aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch;**
Saargemünder und andere **Platten,** zu allen Arten von Fussboden-Belägen;
Glasirte Thonröhren, Vertretung der **Deutschen Thonröhren-** und **Chamotte-Fabrik** in Münsterberg i. Schl.;
Wasserleitungs - Gegenstände in Steingut (Fayance) und in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen und Kuhtröge aus glasirter Thonmasse; [6788]
Bauornamente, Traillen, Vasen, Figuren etc.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [0205]

Petroleum-Barrels

kaufen wir stets zu höchsten Tagespreisen. [6280]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft, Breslau.

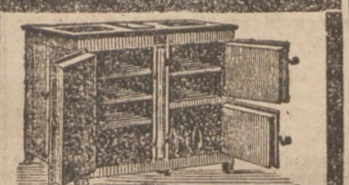
Ueberall vorrätig.
Preisl. frei.



Art I: M 1.25
Art II: M 1.50

Anerkannt viel zweckmäfsiger u. handlicher als die amerik. Registratoren und bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.

Berlin · F. Soennecken's Verl., Bonn · Leipzig



H. Meinecke,

Breslau, Albrechtsstr. 13,

empfiehlt sein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [6702]

Wie neu! 6581

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

2 prachtv. Pianinos,

neu, kreuzsait., brillant im Ton, bestes Fabrikat, verk. **25 pCt. unter dem Fabrikpreis Cohn,** Kupferschmiedestr. 17.

Heiraths-Offerten

für Damen und Herren aller Confessionen, jedoch nur in besseren Ständen, streng reell u. absolut discret durch [3441]

Julius Wohlmann,

Breslau, Oderstr. 3. Rückporto erbeten.

Reiche Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [7050]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.

Partien

unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Bitte meine Adresse gefl. genau zu beachten.

Als **Sommerfrische**

empfiehlt sich **F. Frommhold's Brauerei** u. **Gasthaus** in **Hermsdorf stdt.** Bahnstation Liebau in Schles. resp. Schmiedeberg i. Rsgb.

Ostseebad Binz auf **Rügen.**

J. Lokenvitz, Gast- u. Logierhaus, empfiehlt sich bei soliden Preisen und prompter Bedienung. [3502]

M. Liebrecht,

Strohhutfabrik u. Putzmagazin, nur Ohlauerstr. **40,** n. d. Taschenstr.
Unstreitig noch größtes Lager elegant garnirter u. ungarnirter Strohhüte, jetzt zu fabelhaft billigen Preisen. [6660]
Herren- und Knaben-Strohhüte, neueste Façons, zu Spottpreisen.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren-u. Rester-Handlung.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich zur **Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe** und von **Wäsche.** Breslau, **Lessingstraße 9,** III. links, Vorderhaus.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [7262]

Jos. Bürkner

in Leobschütz ist heute,

am 11. Juni 1888, Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet und der Gerichtsvollzieher a. D. **Schlaack** in Leobschütz zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind **bis zum 26. Juli 1888** bei dem Gerichte anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung **den 6. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr.**

Prüfungstermin **den 16. August 1888, Vormittags 10 Uhr.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 6. Juli 1888.**

Königliches Amts-Gericht zu Leobschütz.

Beglaubigt:
Lindner,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 235 die Firma

Wilhelm Prager

zu Berna, Kreis Lauban, und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Prager** zu Berna am 6. Juni 1888 eingetragen worden. [7252]

Seidenberg, den 6. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Isidor Guttmann

in nicht eingetragener Firma **Isidor Guttmann jr.** zu Breslau, Wohnung und Geschäftslocal früher Reuschestraße Nr. 55, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [7253]

Breslau, den 2. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt
Geisler,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Nr. 7443 die Firma [7267]

Salo Samoje's Nachfolger Heinrich Weitzen

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Heinrich Weitzen

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Circus. 8594

In Kalisch, R.-Polen, ist ein fertiger Bau zum Circus z. verm. Näh. Ausk. b. **Neiman Golinski, Kalisch.**

Ein Fuchs-Wallach,

ohne Abzeichen, starkes edles Thier, 4½ Jahr alt, 7 Zoll groß, steht, weil überzählig, **zum Verkauf auf Gut Nr. 68** zu **Nieder-Bögendorf,** Kreis Schweidnitz. [3517]

Die Einlösung der am 1. Juli 1888 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

A. zu den Prioritäts-Actien bezw. Obligationen Litt. B., D., G., H., den Emissionen von 1873, 1874, 1879, 1880, 1883, den Niederschlesischen Zweigbahn Prioritäts-Obligationen **der Oberschlesischen Eisenbahn,** [3538]

B. zu den Prioritäts-Obligationen Litt. K. **der Breslau—Schweidnitz—Freiburger Eisenbahn,**

C. zu den Prioritäts-Obligationen **der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn** vom Jahre 1877 und 1881,

findet statt:

vom 24. Juni d. J. ab täglich bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln (linksrh.) und Altona, — bei diesen Kassen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden —. Ferner werden vom **2. bis 31. Juli d. J.** eingelöst die Zinscoupons zu den vorstehend:

I. **unter A. bezeichneten Obligationen bezw. Actien:**
a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,**
b. in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
c. " " " **Bank für Handel und Industrie,**
d. " " " dem Bankhause **S. Bleichröder,**
e. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
f. in **Glogau** bei der Commandite des **Schlesischen Bankvereins,**
g. in **Dresden** bei der Filiale der **Leipziger Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
h. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
i. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck Schwanert & Co.,**
k. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
l. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
m. in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
n. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
o. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
p. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.**

II. **unter B. bezeichneten Obligationen** bei den unter I a., c., d., e., h., o. genannten Einlösungsstellen, sowie
α. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
β. in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
γ. in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der **Bank für Handel und Industrie.**

III. **unter C. bezeichneten Obligationen** bei den unter I a., b. und n. genannten Einlösungsstellen.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Actien bezw. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.

Formulare zur Einlösung werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Hauptkassen kostenlos verabfolgt.

Breslau, den 7. Juni 1888. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung von [7264]

A. 4587 t 134 mm hohen **Flußstahlschienen,**
B. 1052 t **Kleineisenzeug,** bestehend aus Laschen, Laschenbolzen, Unterlagsplatten und Hakennägeln,
C. 81 500 Stück kiefernen **Bahn-** und 2240 Stück eichenen **Weichenschwellen.**

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungstermine, und zwar für A. und B. **Donnerstag, den 28. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** für C. **Mittwoch, d. 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 M. bezw. 1,50 und 0,50 M. für A., B. und C. unfrankirt entnommen werden. Zuschlagsertheilung innerhalb 4 Wochen nach obigen Terminen.

Breslau, den 12. Juni 1888. **Materialien-Bureau.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Firma **Gebr. Guttmann,** Inhaber der Kaufmann **Max Guttmann** hier, soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine **zweite Abschlagsvertheilung** erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei XVII des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen........ **M. 1 420 896,56,** für welche von dem Gesammtbestande von M. 244 000 zur Vertheilung verfügbar sind **153 200,00.**

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139—141 der R.-C.-O. unter Berichtigung der Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [3536]

Breslau, den 9. Juni 1888.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Kammgarn-Spinnerei-Verkauf.

Eine in der industriereichsten Gegend von Sachsen gelegene, in vollem Betrieb befindliche Kammgarn-Spinnerei von circa 10 000 Spindeln soll verkauft werden. Dieselbe ist von einer Seite von fließendem Wasser begrenzt und steht auf einem Grundstück von 7300 qm, so daß eine wesentliche Vergrößerung noch vorgenommen werden kann. **Für ein Actien-Unternehmen würde sich der Ankauf sehr empfehlen.** [3537]

Das Etablissement ist mit Maschinen neuester Construction ausgestattet. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Chiffre **K. M. 1940** an **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition, **Leipzig,** einzusenden.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	11	SW 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	753	12	SSO 3	heiter.	
Christiansund	760	14	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	761	14	ONO 2	heiter.	
Stockholm	659	15	NNO 2	wolkenlos.	
Haparanda	759	12	N 6	bedeckt.	
Petersburg	757	12	WSW 1	heiter.	
Moskau	757	15	NW 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	755	12	WSW 4	h. bedeckt.	
Brest	759	12	W 4	h. bedeckt.	
Helder	757	14	W 3	bedeckt.	
Sylt	756	18	OSO 2	heiter.	
Hamburg	758	19	OSO 2	heiter.	Dunst, Thau.
Swinemünde	760	16	NO 2	heiter.	
Neufahrwasser	761	11	OSO 1	bedeckt.	
Memel	760	12	W 2	wolkig.	Nachts feiner Reg.
Paris	759	23	NNW 1	bedeckt.	
Münster	757	18	SO 2	heiter.	
Karlsruhe	758	22	S 1	heiter.	
Wiesbaden	758	19	SO 1	heiter.	
München	761	19	still	wolkenlos.	
Chemnitz	760	20	SO 1	heiter.	Thau.
Berlin	760	19	SO 2	heiter.	
Wien	761	14	S 1	wolkenlos.	
Breslau	762	14	still	wolkenlos.	
Isle d'Aix	762	14	NNW 4	bedeckt.	
Nizza	761	22	O 2	heiter.	
Triest	761	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum im Nordwesten hat einen Ausläufer nach Central-Europa entsendet, wobei über Grossbritannien ausgedehnte Regenfälle stattfanden. Ueber Deutschland ist bei schwacher, meist südlicher bis östlicher Luftbewegung das Wetter heiter, trocken und warm, nur in den östlichen Gebietstheilen liegt die Temperatur unter der normalen, in Königsberg um 5 Grad. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus West und Süd-West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.